

# Lodzzer Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen der deutschen Militär- und Zivilbehörden

Die Lodzzer Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Monatlicher Bezugspreis in Lodz Rm. 2.50, frei Haus, bei Abholung in der Geschäftsstelle Rm. 2.15, bei Streifhandlung Rm. 2.50 zuzüglich Porto. Bei Ablieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. - Anzeigensatz: Lodz, Petrikauer Str. 88. - Fernsprecher: Verlag 106-86, Schriftleitung 148-12. Postverbindung: Deutsche Genossenschaftsbank AG, Lodz. Anzeigenpreis: 10 Rpf. für die 12er-Polzeile 22 mm breite Millimeterzeile. Ermäßigter Grundpreis für Familienanzeigen. Für Kleinanzeigen Wortberechnung. Anzeigenschluß 10 Uhr. für die Montagausgabe am Sonnabend 18 Uhr. 3. 3. ist Anzeigenschluß Nr. 1 gültig.

## Englands Angriff schon 1938 geplant

### Tschechische Geheimdokumente beweisen Großbritanniens Kriegsschuld — Dunkle Pläne Londons

Berlin, 10. Dezember

Amtlich wird verlautbart: Die Behauptung der englischen Staatsmänner, daß Großbritannien Polens wegen in den Krieg gezogen sei, ist längst als Lüge entlarvt. Chamberlains ganze vorhergehende Politik der Einkreisung Deutschlands sprach ja deutlich genug dagegen. Denn sie offenbarte, daß England klare Angriffsabsichten gegen das Reich hatte und nur auf einen Vorwand wartete, um diese Absichten in die Tat umzusetzen. Die dunklen Pläne Londons reichen aber noch viel weiter zurück als in den Sommer des Jahres 1939. Sie reiften bereits im Jahre 1938. Als schlagende Beweise hierfür können einige tschechische Geheimdokumente aus dieser Zeit dienen, die in unsere Hände gefallen sind. Sie tun unwiderleglich dar, daß das Kabinett Chamberlain schon damals ganz zielbewußt den Ueberfall auf Deutschland vorbereitete. (Wir bringen diese Dokumente, die jeden Irrtum ausschließen, im Innern des Blattes.)

## Verschworene Einheit

Von Walter Jacobs

Geschlossen steht das deutsche Volk in seinem Wehrkampf. Seine äußere und seine innere Front bilden eine granitene Einheit. Jeder Versuch unserer Gegner, uns niederzuzwingen, wird unweigerlich daran zerbrechen.

Ein unbändiger Siegeswille erfüllt uns. Wir wissen: es geht um Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Aber dieser Kampf, der uns aufgezwungen wurde, ist mehr als ein Kampf um die Sicherung der deutschen Zukunft. Durch ihn kündigt sich das Fanal eines neuen Europa an, das in einem Frieden der Gleichberechtigung die Grundlage für ein von allen Krisiserscheinungen endgültig befreites Zusammenleben der Völker bietet.

Träger dieses Kampfsieles ist unsere deutsche Wehrmacht, der Stolz der Nation. Ein Volksheer, das geistig im Volke verankert ist, und dessen Mannschafis- und Offiziersbestand sich aus allen Schichten und Ständen rekrutiert, das in einer unglaublich kurzen Zeit aufgebaut und mit den modernsten Waffen der Welt ausgestattet wurde, steht zum Einsatz jeden Tag von neuem bereit. Es ist ein besidurchgebildetes Instrument in der Hand des Führers. Es ist aber auch auf das engste verbunden mit jedem einzelnen Volksgenossen, wie es in der an Heldentaten so reichen Geschichte des deutschen Soldateniums nie zuvor der Fall gewesen ist. Zu der Schaffung dieses Volksheeres hat jeder einzelne seinen Beitrag geleistet. Jeder Deutsche hat mit seiner Arbeit, seinen Opfern und seiner Begeisterung diese einzigartige Leistung erst ermöglicht. Träger des Kampfsieles im endgültigen Sinne ist demnach das ganze deutsche Volk, das im nationalsozialistischen Bekenntnis Aufgabe und Verpflichtung erkannt hat. Hinter der äußeren Front steht die Gemeinschaft aller als die innere Front. Auch die in der Heimat bleiben, sind Frontsoldaten. Auf eine andere Art zwar, aber dennoch nicht minder ihrer Pflicht verschworen: Mit ihrem Einsatz, ihrer Treue, ihrem Glauben leiten sie neue Kraftströme jenen tapferen Männern zu, die im harten Kampf vorm Feind ihr Leben aufs Spiel setzen.

Und hierin beruht das Geheimnis des großen Wandels im deutschen Volke, der sich zwischen den Jahren 1914/18 und 1939 vollzogen hat. Auch damals stand die Front unserer Soldaten unerschütterlich einer Uebermacht von Feinden gegenüber, auch damals war die deutsche Nation militärisch unbeflegbar. Aber die innere Front zerbrach: Sie mußte zerbrechen, weil ihr jene Kraft fehlte, die sie mit den deutschen Männern im Felde zu einer unlöslichen Gemeinschaft hätte zusammenschweißen können. Hinzu kam der Mangel der Einheit der politischen und militärischen Führung, die die Vorbedingung für das siegreiche Bestehen eines Krieges ist.

Und heute? In der überragenden Persönlichkeit eines Mannes ist diese Einheit gewährleistet. In der geschichtlichen Größe des Führers ist die Einheit der äußeren und der inneren Front verankert. Unsere Gegner scheinen dies noch nicht begriffen zu haben. In ihrem hahnerfüllten Kampf bedienen sie sich jener üblen Mittel, die sie schon während des Weltkrieges angewandt haben — der Mittel der Heze und der verantwortungslosen Verleumdung. Glauben sie allen Ernstes, jemals einen Keil zwischen das deutsche Volk und seine Führung treiben zu können? Die Zukunft wird ihnen die Antwort auf ihre lächerlichen Bemühungen erteilen. Die Volksgemeinschaft, stark und unbezwingbar, wird immer als eiserne Mauer hinter der kämpfenden Front stehen.

## Baldur von Schirach kommt nach Lodsch

### Der Reichsjugendführer spricht am Dienstag zur Lodzser Jugend

Eigenbericht der „Lodzser Zeitung“

Lodzsch, 10. Dezember

Nach Abschluß seiner Besichtigungsfahrt durch Böhmen, Mähren und die Slowakei trifft der Reichsjugendführer des Deutschen Reiches am Dienstag nachmittag, von Krazau kommend, in Lodsch ein, wo er in einer Großkundgebung zu 4000 Hitlerjungen und 3000 Mädchen sprechen und anschließend den ersten großen Vorbeimarsch unserer hiesigen SA abnehmen wird.

In Begleitung Baldur von Schirachs werden sich neben einigen Abteilungsleitern in der Reichsjugendführung auch höhere BDM-Führerinnen mit Putta Müdiger an der Spitze befinden. Der Gebietsführer des Warthegaues, Werner Kuhn, ist bereits heute im Zusammenhang mit dem Abschluß des ersten Führerlehrganges in Lodsch eingetroffen.

Es ist unseren Jungen und Mädchen aufrichtig zu gönnen, daß ihre erste schwere Aufbauarbeit eine so sichtbare große Anerkennung und Würdigung findet, wie sie des Reichsjugendführers Besuch unzweifelhaft darstellt. Aus einer nun schon fast traumhaft weit zurückliegenden Zeit der tiefsten Not und Unterdrückung hatte die Jugend unseres Gebietes ja nichts hinübernehmen können in unsere Tage als ihren unbändigen Glauben an eine bessere Zukunft. Und mit nichts anderem als einer grenzenlosen Verehrung wurde — als dann der Tag der Schwertschweide gekommen war — die praktische Arbeit aufgenommen.

Konfessionelle Gruppen, Wandverbände und Turnvereine rückten zusammen, Aufklärungs- und Schulungsarbeit setzte ein, mit nie dagewesener Begeisterung wuchsen sehr schnell Tausende... Alles

war wie zur Zeit der Machtergreifung durch den Führer im Dritten Reich. Wenn man hier und da schnellere vorwärtskam, wenn das Arbeitstempo selbst Außenstehenden auffiel, so ist es der Befolgung einer Parole zu danken, die der Beauftragte des Reichsjugendführers für den Warthegau, Werner Kuhn, zur ersten Großkundgebung unserer Jugend ausgab und die bereit, willige Folger fand: „Die Jungen und Mädchen der jüngsten Ostmark des Reiches haben durch doppelten Eifer und doppelten Dienst in kürzester Frist auszugleichen, was ihnen die Kameraden im Altreich voraus haben...“

Unsere Jugend ist nun mitten im Anfang, mitten im Werk. Unsere Zuversicht aber ist bei ihr, und unsere Ueberzeugung fest, daß Baldur von Schirach keinen anderen Eindruck von den Jungen und Mädchen des Warthegaues mit sich nehmen wird, als den:

### Die schaffen es!

Denn was sie niemand lehren, was ihnen als einziges von niemandem geschenkt oder geändert werden kann, das tragen sie als heiliges Vermächtnis in sich: ihr Blut und das Erleben der Kampfszeit. Was ihnen aber noch an Haltung und Ausrichtung fehlt — das aufzuholen, zu wecken und zu fördern, soll der Besuch des Reichsjugendführers ein Markstein sein.

## Herr W. C., Ihre Flotte versinkt!

### Schwarzer Tag für W. C. — Zerstörer und 7 Handelsschiffe vernichtet

Amsterdam, 10. Dezember

Am Donnerstag sprach der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus. Es war eine schwere Arbeit für ihn, die deutschen Seefriegersfolge abzuleugnen und dafür englische Erfolge zu erkünden. Er versing sich denn auch gründlich in dem Gewirr seiner Lügen. In einer Behauptung hat er nach wie vor fest: Daß nämlich die englische Kriegsmarine unerschütterlich dastünde, während die deutsche U-Bootflotte mehr und mehr auf den Grund des Meeres sank. Die Antwort der deutschen Marine ließ nicht auf sich warten. 24 Stunden nach der großmäuligen Erklärung des sehr ehrenwerten Lügenlords muß die britische Admiralität zugeben, daß der Zerstörer „Jersey“, 1800 Tonnen groß, mit den modernsten Waffen versehen, und mit nicht weniger als 10 Torpedorohren ausgestattet, durch ein deutsches U-Boot torpediert wurde. Aus dem Bericht der britischen Admiralität geht hervor, daß die „Jersey“ zu Tode getroffen wurde, als sie nur eine kurze Strecke von ihrem Liegehafen entfernt war. So sieht es also mit der englischen „Herrschaft“ in der Nordsee aus.

Aber auch sonst ist der Freitag für Herrn Churchill ein schwarzer Tag gewesen. Nicht weniger als 7 neue Schiffverluste hat ihm dieser Tag gebracht. Der Londoner Rundfunk muß vier davon zugeben, nämlich den 9000-Tonnen-Dampfer „Kawasota“, den 6000-Tonnen-Dampfer „Manchester Regiment“, den 4500-Tonnen-Dampfer „Thomas Walton“ und den 1000-Tonner „Merle“. Das ist die „Ueberlegenheit“ britischer Seemacht, das ist die Erfolglosigkeit der deutschen Seefriegersführung, wie sie Herr Churchill versteht. Wir können mit dieser Erfolglosigkeit vollauf zufrieden sein und rufen Herrn Churchill zu: „Herr W. C., Ihre Flotte versinkt!“

### Kein Atlantik-Vorstöß der Sowjets

Moskau, 10. Dezember

Die Nachrichten, wonach der sowjetische Vormarsch in Finnland bis zur Atlantikküste ausgedehnt werden solle und somit auch das östliche Schweden bedrohe, werden in einem amtlichen Dementi der „Tas“ aufs stärkste widerlegt.

### Aufklärungsflüge über Frankreich

Berlin, 10. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen an einigen Stellen der Front etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Zwischen Mosel und Rhein wurden durch einen Strohtrupp südwestlich Metz auf französischem Boden zwei feindliche Unterstände gesprengt, sowie drei weitere Unterstände unbrauchbar gemacht.

Die Luftwaffe führte ihre Aufklärungstätigkeit in verstärktem Maße, hauptsächlich über West- und Mittelfrankreich durch. Die deutschen Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen erfolglos von Jägern angegriffen und von Flakartillerie beschossen. Eigene Verluste sind nicht eingetreten.

Die britische Admiralität bestätigt die Torpedierung des Zerstörers „Jersey“ am 7. Dezember durch ein deutsches U-Boot.

# Der Delfleck des Herren W. C.

### Wie Mister Churchills Phantasie deutsche U-Boote versenkt

Berlin, 10. Dezember

Ganz offenbar kann sich der Lügenlord der Admiralität nur noch dadurch halten, daß er versucht, dem englischen Volk immer neue Versenkungen deutscher U-Boote vorzulegen. Nachdem er erst vor kurzem die rührende Geschichte erfunden hatte, wie in einer Vollmondnacht ein deutsches U-Boot im Still Edgar Wallace'scher Detektivgeschichten vernichtet wurde, hat er nunmehr getreu seinem Grundsatz „In der Woche zwei bis vier“ wieder zwei deutsche U-Boote versenkt. Diesmal verfiel seine Erfindungskunst darauf, diese Versenkungen zur Abwechslung durch Flieger vornehmen zu lassen.

Aber auch bei dieser Erzählung entwickelt der Lügenlord die gleiche Unfähigkeit, die ihn auch sonst auszeichnet in geradezu klassischer Weise. So erzählt er, daß ein englisches Patrouillensubmariner, das ziemlich hoch flog, trotzdem plötzlich ein U-Boot entdeckt habe, obwohl dieses U-Boot unter der Wasseroberfläche fuhr, und zwar so tief, daß nur gerade das Periskop herausstehe. Der englische Flieger sei natürlich sofort wie ein Gekrächis im Sturzflug auf dieses Periskop zugeschossen und hätte 10 Bomben auf einmal auf das U-Boot herniederprasseln lassen.

#### Hat das U-Boot stillgehalten?

Offenbar jedoch genigte dieser phantastische Bombenüberfall noch nicht, um das U-Boot zu versenken.

Da der Flieger aber ganz besonders tüchtig war, so tat er nun noch folgendes: erstens funkte er eine Anzahl britischer Zerstörer an, die natürlich sofort auf der Stelle waren, inzwischen beobachtete zweitens der tapfere Pilot des Herrn Churchill, wie das U-Boot, ganz offenbar von den 10 Bomben fürchterlich erschreckt, versuchte, sein Periskop einzuziehen. Während all dies sich ereignete, hielt offenbar das deutsche U-Boot müdsamäuschenstill und wartete seelenruhig auf sein Ende.

#### Der Rest: ein Delfleck

So kamen denn schließlich auch noch die britischen Zerstörer zu einem Angriff auf das U-Boot und bewarfen es mit Salven von Tiefenbomben. Man sollte meinen, daß von einem so behandelten U-Boot überhaupt nichts mehr übriggeblieben sein müßte. Es müßte in Stücke gesprungen sein. Brackenteile und Anströmungsgegenstände müßten die See bedeckt haben. Die britischen Zerstörer müßten Trophäen dieses Sieges aufgefischt haben. Aber nichts von alledem. Das einzige, was Herr Churchill als den Erfolg dieses geradezu ungeheuren Anaristies selbst zu bezugnen weiß, ist, daß „sich auf der Wasseroberfläche ein großer Delfleck ausbreitete.“

Amer Winston Churchill. Ihre Lügen beginnen studisch zu werden. Treten Sie ab!

# Fogland in russischer Hand

### Sowjet-Erfolge im Osten der Kareli'schen Landenge

Higa, 10. Dezember

**Land:** Der Feind hat am 7. seine Angriffe bei Petzajol fortgesetzt. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. Die Finnen waren gezwungen, das Dorf Suomus-salmi abzutreten. Sonst nichts Neues von Bedeutung bei den Landstreitkräften.

**See:** Es ist den Russen gelungen, Fogland zu erobern, daß sie seit Kriegsbeginn bombardieren.

**Luft:** In der Tätigkeit zur Luft waren keine bemerkenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Über die Kampfhandlungen in Finnland wurde in Moskau folgender Heeresbericht bekanntgegeben:

Die Truppen des Leningrader Militärbezirks setzten im Laufe des 8. Dezember ihren Vormarsch in allen Richtungen fort. Im östlichen Teil der Kareli'schen Landenge haben die russischen Truppen, die am Donnerstag die Halbinsel Penina am Fluß Laineen-Joki und im Uusja-Sengebiet durchbrochen haben, Erfolge in nördlicher Richtung und im Plandengebiet erzielt.

Infolge der schlechten Witterung fanden keine Kampfhandlungen in der Luft statt, sondern nur Erkundungsflüge.

Die Insel Fogland (finnisch: Guurisaari), die sich im finnischen Meerbusen befindet, bildete während der Besprechungen Paaskiwis in Moskau einen Punkt der sowjetrussischen Forderungen an Finnland, der von den Finnländern indes anerkannt wurde.

# Russen-Vormarsch auf Tornea

### Nördlich des Ladoga-Sees sind Kämpfe im Gange

Higa, 10. Dezember

Die sowjetrussische Offensive gegen Finnland wurde auf allen vier Fronten auch am Freitag erfolgreich vorgezogen. In Karelien, nördlich vom Ladoga-See, in Richtung Tornea und im Petsamo-Distrikt konnten die Russen am Freitag Teilerfolge erzielen.

Die Kareli'sche Front erstreckt sich von Parvele über Rautu nach Valkarvi parallel mit der Grenze. Danach biegt sie in südwestlicher Richtung ab bis nach Uusirikko, wo im Augenblick heftige Kämpfe im Gange sind. Die Verteidigungslinie hebt sich dann entlang der Küste des finnischen Meerbusens fort. Von finnischer Seite wird betont, daß es den Russen in den letzten 24 Stunden gelungen sei, den Laitela-Fluß zu überschreiten, der den Lötty-See mit dem Ladoga-See verbindet und etwa 85 Km. von der Grenze entfernt liegt. Die finnischen Truppen sollen den Russen in diesem Kampfabschnitt heftigen Widerstand geleistet haben. Weiter haben die Russen am Freitag einen Versuch unternommen, die Kareli'schen Verteidigungswerke vom Rücken aus anzugreifen, wobei sie ihre Angriffe nördlich des Ladoga-Sees gegen Murmes und Piskla richteten. Der Vormarsch soll aber we-

gen des schwierigen Geländes nur langsam vor sich gehen. Nördlich des Ladoga-Sees sind Kämpfe zwischen Salmi und Pikkaranta im Gange.

Zwischen dem Ladoga- und dem Petsamo-Distrikt richtet sich der russische Vormarsch gegen Rovaniemi. Die Russen sollen sich 80 Km. von ihrer Grenze entfernt befinden. Damit würden sie nur noch 50 Km. von dem Hauptweg nach dem strategischen wichtigen Punkt Tornea entfernt sein.

### Japans Haushaltsplan für 1940 gebilligt

Tokio, 8. Dezember

Das Kabinett billigte heute den Haushaltsplan für das Jahr 1940, der 10 Milliarden 380 Millionen Yen umfaßt. Von dieser Summe entfallen 4460 Millionen auf sondermilitärische Ausgaben für den Chinakrieg. Der Gesamthaushalt ist gegenüber 1939 um 950 453 000 Yen gestiegen.

# Rußland verhängt die Blockade

### Moskauer Note an die ausländischen Missionen überreicht

Moskau, 10. Dezember

Das Moskauer Außenkommisariat richtete heute an sämtliche in Moskau beglaubigten ausländischen Missionen eine Verbotsnote folgenden Wortlauts:

„Auf Wunsch der Regierung der Demokratischen Finnischen Republik werden die finnische Küste und die angrenzenden Gewässer von der Mündung des Flusses Torneo im Norden des Botnischen Meerbusens bis zum Meridian 23 Grad 50 Min. östlicher Länge im finnischen Meerbusen ab 8. Dezember 12 Uhr als blockiert erklärt.“

Die äußere Grenze des Blockadeggebietes beginnt 20 Seemeilen südlich der Torneomündung und verläuft nach Süden 20 Seemeilen von der finnischen Küste bis 60 Grad 41 Min. nördlicher Breite und 20 Grad 30 Min. östlicher Länge, sodann nach Süden über die östliche Grenze der Territorialgewässer der Ålandinseln bis zum Parallellkreis 59 Grad 27 Min. nördlicher Breite, sodann östlich auf dem Parallellkreis 59 Grad 27 Min. nördlicher Breite bis zum Meridian 53 Grad 50 Min. östlicher Länge und weiter nördlich auf diesem Meridian.

Ausländische Schiffe können das blockierte Gebiet bis zum 9. Dezember 12 Uhr verlassen.

Zugleich wird der blockierte Meeresstreifen ab 9. Dezember für die Schifffahrt als Gefahrenzone erklärt. Schiffe, die sich über diese Warnung hinwegsetzen, tun es auf eigene Gefahr. Die genannten Maßnahmen betreffen, wie es in der Note weiter heißt, die Ålandinseln nicht, soweit diese nicht unmittelbar oder mittelbar für Zwecke benutzt werden, die mit den militärischen Operationen gegen die Finnische Demokratische Republik und ihre Volksregierung aufammenhängen.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H., Lody 1, Petrikauer Straße 88, Verlagssleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer. Verantwortlicher Hauptverleger: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: I. B. Dr. Kurt Pfeiffer; für Lokal- und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Kultur und Unterhaltung: Walter Jacobus; für Sport: Emil Kasarik; für Wirtschaft: Josef Markgraf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Sämtlich in Lody. Zurzeit ist Anzeigen-Preisliste I gültig.

## Mackensens Dank

Brückow (Uckermark), 10. Dezember

Generalfeldmarschall von Mackensen ist zu seinem 90. Geburtstag eine so große Fülle von Glückwünschen zugegangen, daß es ihm unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Er hat sich über die vielen Beweise treuer Gefinnung aufrichtig gefreut und läßt allen, die seiner gedacht, auf diesem Wege seinen wärmsten Dank aussprechen.

### Schirach spricht zur Jugend

Berlin, 10. Dezember

Zur Eröffnung der Aktion „Jugend und Buch“ wird der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, heute, Sonntag, 9 Uhr von Kattowik aus über die Sender Königsberg, Breslau, Hamburg, Böhmen, Wien, Prag, München, Stuttgart, Frankfurt am Main und Köln zur Jugend sprechen.

Die HJ-Einheiten hören die Rede des Reichsjugendführers in den Theatern, Sälen und Heimen und halten eigene Feierstunden mit Dichterlesungen ab.

Die erste Tagung der gesamten ostoberschlesischen Führerschaft der HJ. und des BDM. am Sonnabend vormittag gab dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach Gelegenheit, bei seinem Besuch in Ostoberschlesien über die Grundzüge der nationalsozialistischen Jugendführung zu sprechen.

### Balten-Einsatz im Warthegau

Posen, 10. Dezember

Der Verursacher der rund 13 000 Balten-Deutschern aus Ostland, deren Umsiedlung in den Warthegau Mitte November abgeschlossen wurde, geht jetzt seinem Ende entgegen. Während die Gewerbetreibenden unter den Baltendeutschen Ostlands, die ihre Betriebe nicht so schnell liquidieren konnten, erst nach Weihnachten in Posen eintreffen werden, haben fast alle Landwirte bereits ihre neuen Höfe bezogen.

### Umsiedlung der Deutschen Ostpolens

Aufbau der Umsiedlungsorganisation

Luck, 8. Dezember

Die deutsche Kommission für die Umsiedlung der Deutschen Ostpolens hat die deutsch-russische Interessengrenze bei Nowel überschritten. Die Kommission umfaßt 307 Personen, darunter zahlreiche Ärzte, Tierärzte, Sanitätspersonal und Kraftfahrer. Sie verfügt zur Bewältigung ihrer Aufgaben über die entsprechenden Kraftwagen, Lastkraftwagen, Sanitätslastwagen, sowie einen Sonderzug, der bei Lemberg stationiert werden wird. Der Hauptbeauftragte für die Umsiedlung hat seinen Sitz in Luck, die Gebietsbeauftragten haben ihren Sitz in Luck, Koscopol, Wladimir Wolynsk, Brest-Litowsk, Irew und Stanislaw. Dazu treten noch rund 50 Ortsbeauftragte. Die einzelnen Unterkommissionen werden voraussichtlich am 11. Dezember an ihren Bestimmungsorten eintreffen.

### Bomben auf Firth-of-Forth-Brücke

Amsterdam, 10. Dezember

Auf die Brücke über den Firth-of-Forth wurde ein Bombenanschlag verübt, als Freitag um 14.20 Uhr gerade der von Dundee kommende Zug langsam über die Brücke nach Glasgow fuhr. Ein Explosivkörper wurde aus einem der Personenwagen auf die Brücke geworfen und explodierte. Spät nachts wurde eine Verhaftung vorgenommen, Gerüchte über eine Beteiligung der British Republikanischen Armee sind im Umlauf.

### Die IRA wieder an der Arbeit

#### Geheimnisvolle Brände in der Birminghamer Markthalle

Amsterdam, 9. Dezember

In einem halben Duzend Stände in der Birminghamer Markthalle brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus. Man will die Brände auf die Tätigkeit von Brenzurückführern, die der IRA angehören, vorher hatte eine Verkäuferin zwei Streichholzschachteln gefunden, in denen sie mit Explosivstoff gefüllte Gummiballons befanden, wie sie von der IRA bereits früher oft zum Anlegen kleiner Brände benutzt worden sein sollen.

## Der Tag in Kürze

Reichsleiter Dr. Ley ist am Sonnabend vormittag, von Rom kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Über die Verpflichtung des deutschen Straßenbauers im Krieg sprach Generalinspektor Dr. Todt in München.

Eine große deutsche Buchausstellung wurde Sonnabend mittag von Prinzregent Paul in Belgrad feierlich eröffnet.

Am Freitag übernahm der neugewählte Präsident von Peru, Dr. Manuel Prado, einem feierlichen Staatsakt die Präsidentenschaft.

Neuter meldet, es wird amtlich erklärt, daß der britische Zerstörer der am 13. November auf eine Mine lief, S.M. Schiff „Blanche“ war.

Der Dampfer „Navastona“ wurde, wie hier mitgeteilt wird, torpediert und sank innerhalb acht Minuten.

# In 48 Stunden werden sie Reichsdeutsche

## Wie die Baltendeutschen eingebürgert werden - Ein Besuch in der Einwandererzentralstelle Posen

„Einwandererzentralstelle“ liebt man über dem Portal des mächtigen Gebäudes auf der Schloßfreiheit in Posen. Ein paar Stufen. Eine Lorbeer geschmückte Empfangshalle öffnet sich; um ihre Säulen sind Plakate geschlungen: „Baltendeutscher, Dein Vaterland Großdeutschland grüßt Dich.“ Noch einige Schritte weiter, und wir stehen in einem freundlichen Raum. Vor langen Tischen sitzen zahlreiche Umsiedler, einen gelben Umschlag vor sich, der die für die Einbürgerung notwendigen Formulare enthält: Meldekarte, Einbürgerungsantrag und ein Verzeichnis des zurückgelassenen und mitgebrachten Vermögens. Die Papiere werden sie durch die neun Dienststellen, die hier im Gebäude der alten deutschen Postdirektion untergebracht sind, begleiten. Das, was jetzt beginnt, ist ein wohl einzigartige Vorgang. Nach dreieinhalb Stunden ist der Rückwanderer im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit und nach 48 Stunden wird ihm die Einbürgerungsurkunde ausgehändigt.

### Eine historische Unterschrift

Vor wenigen Tagen noch stand er in dem wunderbaren, klar gegliederten Renaissancebau des Schwarzhaupterhauses in Riga und hatte hier in dem prunkvollen Sitz der alten deutschen Kaufmannsgilde auf das weiße Stück Papier die inhaltsschweren Worte ... erinnde ich, mich und meine Kinder unter 15 Jahren aus der Staatsangehörigkeit Lettlands zu entlassen“ unterzeichnet. Jetzt steht er wieder vor den Tischen, aber diesmal bereits im großdeutschen Vaterland. Ungefähr vier Tage nach seiner Ankunft in Posen soll er bereits in den großen Prozess der Aufbauarbeit im neugewonnenen Ostraum eingeschaltet werden. Daher war es nötig, eine Dienststelle zu schaffen, die imstande ist, die nötigen Vorarbeiten in einem einzigen Arbeitsgang zu bewältigen. Man schuf die Einwandererzentrale, in der alle Reichsbehörden, die an der Umsiedlung beteiligt sind, zusammengefaßt wurden: Reichsministerium des Innern, Arbeits-, Finanz- und Verkehrsministerium. Der sorgfältig zusammengestellte Apparat vermag eine Tagesleistung von 1000 bis 1400 Abfertigungen zu vollbringen.

### 5500 Abzüge täglich

Die erste Station, die die Baltendeutschen passieren, ist die Meldestelle. Ein mit Kennnummer versehener Personalausweis wird hier ausgestellt. 10 bis 15 Minuten später geht es weiter zur Lichtbildstelle. Ein vierfach geteilter Raum nimmt uns auf. Zwischen gelatinespannten, weißen Tüchern walden die Photographen im Scheine leuchtender Lampen ihres Amtes. Mit ihren drei Apparaten vermag sie bis zu 1100 Aufnahmen täglich zu machen. Da jeweils 5 Abzüge hergestellt werden, beläuft sich die Tagesleistung auf 5500 Abzüge.

Man tritt wieder hinaus auf den Gang. 20 bis 30 Personen, nicht mehr, es gibt trotz dieser gewaltigen Arbeit keine langen Wartezeiten, sitzen in einem Vorraum, der zur Gesundheitsstelle führt. Rote Kreuz-Schwestern und Fürsorgerinnen klappern eifrig an Schreibmaschinen, auf Karteikarten vermerken sie frühere Krankheiten und stellen immer wieder Fragen an die vor ihnen sitzenden Rückwanderer. Wenn es zur Untersuchung geht, müssen die Ärzte, die hier den Dienst versehen, bereits ein erstes Bild über den Gesundheitszustand jedes einzelnen gewonnen haben. Sitten, am Ende des langgestreckten Zimmers, öffnet sich plötzlich eine Tür, in kleiner Klinge tritt zaghaft über die Schwelle, sieht sich suchend um, und ruft weiter: „Mutti!“. Einen hübschen Kindergarten hat man hier eingerichtet. Die Kleinen werden von jungen Pflegerinnen betreut.

Das Ergebnis der Untersuchung liefert wertvolle Fingerzeige für den günstigsten Berufswahl. Besonders wichtig ist es für die Frage der Einweisung von Bauernfamilien auf Höfe. Man stellt

auch den Grad der Einarbeitbarkeit fest, ob vollberufliche oder beschränkte Verwendungsmöglichkeit, für Außen- oder für Innenarbeiten geeignet.

### Ein wertvoller Bevölkerungszuwachs

Die nächste Tür tut sich auf. Mit sechs kleinen Söhnen steht ein Vater im Zimmer, die Vermessungen für die Röntgenaufnahme werden hier vorgenommen, damit es nachher vor dem Schirm schneller geht. Der Nu ist die Aufnahme fertig, im Raum nebenan wirft der Projektionsapparat bereits die Filme zur Auswertung an die weiße Wand. Die Kennnummer schickt vor jeder Verwechslung. — Der bis jetzt einzigartige Vorgang der ärztlichen Untersuchung einer ganzen Volksgruppe brachte das erfreuliche Ergebnis, daß die gesundheitliche und erbbiologische Verfassung der Baltendeutschen über dem Reichsdurchschnitt steht, das Reich also einen wertvollen Bevölkerungszuwachs bekommt.

Nur mit einem Interimspaß treffen die Umsiedler in Posen ein, praktisch sind sie nach ihrer Ausbürgerung aus Lettland Staatenlose. Um im Reich beruflich wirken zu können, müssen sie im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit sein, sie müssen also auch in staatsrechtlicher Hinsicht eine neue Heimat erhalten. Die Einbürgerung vollzieht sich, wie es sonst nirgends geschehen kann, an Ort und Stelle. Oberster Grundsatz ist: größtmögliche Schnelligkeit!

In den folgenden Räumen wird die erste Ver-

# „Liebe Luise! Ich habe mein Ja-Wort gegeben“

## Überstunden im Standesamt - Wenn Soldaten heiraten - Ferntrauungen im Kriege

Jrgendwo an der Front geht eines Tages ein Soldat zu seinem Bataillonskommandeur und bittet ihn, seine Trauung vorzunehmen. So komisch das auch klingt, aber es ist möglich. Und es ist nicht etwa jene Braut damit gemeint, von der der Unteroffizier immer sagt, daß man sie selbst im Traum noch bei sich führen soll, — nicht das Weibchen, sondern wirklich Luise Schmidt, die ihrerseits irgendwo im Reich wohnt und gern den Namen ihres Soldaten tragen möchte.

Nun klingt zwar diese Einleitung ziemlich umständlich, aber die Wirklichkeit geht viel einfacher ihren Weg. Nennen wir den Soldaten einmal Heinrich Müller. Er wollte eigentlich schon vor ein paar Monaten heiraten. Da wurde er eingezogen, und so schob man diese wichtige Handlung auf, bis Heinrich wieder zurück sein würde vom Militär. Aber da kam der Krieg. Und Heinrich blieb voreerst Soldat. Nun hatte er insofern ein besonderes Pech, als er aus bestimmten Gründen keinen Urlaub erhalten konnte. Trohdem stand es für ihn fest, daß, ungeachtet aller Hindernisse, geheiratet werden sollte. Luise Schmidt war einverstanden. Heinrich Müller ging also zu seinem Kommandeur. Dort bekannte er feierlich in einem Schreiben, daß er die ledige Luise Schmidt ehelichen wolle. Der Kommandeur ließ sich die notwendigen Unterlagen geben und zeichnete gegen. Heinrich hatte demnach „Ja“ gesagt.

Wenige Minuten nach diesem feierlichen Akt legte sich Heinrich in seinen Bunker und schrieb an Luise folgenden Brief: „Liebe Luise! Soeben habe ich mein Jawort gegeben. Nach' also so schnell wie möglich, daß Du zum Standesamt kommst und auch „Ja“ sagst. Wenn Du das nämlich nicht innerhalb von zwei Monaten machst, ist mein Jawort null und nichtig. Das heißt also, daß wir dann gar nicht verheiratet sind. Luischen, morgen sehe ich Dich in Gedanken auf dem Standesamt, übermorgen will ich die Post haben und wissen, daß Du meine Frau bist. Dein Heinrich.“

### Ferntrauung mit Sorgfalt

Heinrich Müller hätte es nicht nötig gehabt, diese Ermahnung an Luise zu richten, denn sie ging und tat des-

mögenserklärung im Reich abgegeben. Einen Teil ihres Besitzes, Wertpapiere, Banknoten, Gold- und Silberfachen, Handwerkzeuge, Maschinen, landwirtschaftliches Inventar, Warenvorräte haben die Umsiedler in Lettland zurückgelassen. In Notfällen bringt ein von der Reichsbank vermitteltes Handgeld über die ersten Schwierigkeiten hinweg. Wer ein Guthaben bei einer lettischen Bank besitzt, kann einen Vorkaufs bekommen im Betrage bis zur Hälfte des deponierten Geldes.

### Bald stehen sie hinter dem Pflug

Die berufsmäßige Erfassung nimmt eine eigene Stelle vor, deren Tätigkeit einem Arbeitsamt im Reich gleicht. Mit dem Umsiedler werden hier die Arbeitsmöglichkeiten besprochen, die Renten- und Sozialfragen geklärt — Alte und Gebrechliche werden in Heimten des Altreichs untergebracht —, Berufsberatung für die Jugendlichen erteilt, und, wenn nötig, die Umschulung in die Wege geleitet. Die Einweisung in Arbeitsplätze geht mit überraschender Schnelligkeit vor sich. Um 12 Uhr am Tage nach der „Durchschleusung“ durch die verschiedenen Dienststellen ist meist schon der Transport zusammengestellt, der die Rückwanderer an ihren neuen Arbeitsplatz führt. Schon wenige Wochen nach Aufgabe seiner Berufstätigkeit im Baltikum steht der Umsiedler auf deutschem Boden wieder hinter Pflug und Schraufstock, hinter dem Labentisch, zwischen Retorten oder sitzt er hinter dem Schreibtisch als Fabrikleiter, Beamter oder Rechtsanwalt.

Wieder sind sie Kulturpioniere und wieder können sie ihre in hundert Kämpfen und tausend Nöten erprobte und geschulte Kraft einsetzen zur Stärkung und zum Wohle des Deutschtums.

Dr. Walter Reichle

gleichen. Sie stand vor dem Standesbeamten, legte ihre Papiere hin, der Beamte las die Erklärung Heinrichs vor und fragte sie schließlich, ob sie Heinrichs Frau werden wolle. Luise lispelte „Ja!“ Die beiden Zeugen nickten. Die Ehe war geschlossen. Während Luise im Kreise ihrer Familie ohne ihren Ehegatten die Hochzeit feierte, lag Heinrich im Bunker und schmiß einige Tagen für seine Kameraden, so daß die Stimmung aufkam, die auf einer gemeinsamen Hochzeit auch nicht hätte besser sein können. Das war die Hochzeit des Soldaten Heinrich Müller mit der ledigen Luise Schmidt.

Nun, es sei gesagt, daß derartige Fälle sich immerhin selten ereignen, denn im allgemeinen ist es möglich, einem Soldaten, der die Ehe eingehen will, auch fast noch ein paar Tage Urlaub zu gewähren. Aber manchmal ist es eben nicht einzurichten, weil der Mann gebraucht wird. Dann bleibt nur der Weg der Ferntrauung offen. Die Standesämter im Reich sind auf diese Dinge vorbereitet und behandeln gerade solche Trauungen mit besonderer Sorgfalt, um dem Mädchen das Fernsein ihres künftigen Gatten nicht allzu merklich zu machen.

### Vom Bahnhof zum Standesamt

Häufig dagegen sind jetzt die Kriegstraуungen, das heißt Trauungen, bei denen beide Teile zur Stelle sind, wovon aber der Mann bereits nach wenigen Stunden wieder an die Front muß. Zwei Tage stehen oft nur zur Verfügung. Und die müssen genützt werden. Geburtsurkunden und die Aufenthaltbescheinigung der letzten sechs Monate müssen beigebracht werden, um die Trauung vornehmen zu können. Oft geschieht es, daß Brautpaare ohne ein Papier zum Standesbeamten kommen und getraut werden möchten. Das läßt sich natürlich nicht machen. Zwar kann vorübergehend, also für ein paar Tage, auf die Urkunde zum Beweis der arischen Abstammung verzichtet werden, aber die Personalunterlagen müssen da sein. Für den Abstammungsnachweis genügt erst einmal eine eidesstattliche Erklärung.

Das Brautpaar geht vom Bahnhof gewöhnlich direkt zum Standesamt. Das zukünftige Frauchen wartet bereits sehnsüchtig auf ihren „Mann“. Der Standesbeamte nimmt die Personalien auf, bestimmt einen Trauungstermin für den nächsten Morgen, und selig gehen die beiden jungen Menschen nach Hause, um ihren Volkerabend zu feiern.

Am nächsten Morgen finden sie sich ein. Er im schlichten Feldgrau, sie im Schmuß ihres Trauungkleides. Sie werden vor dem Gelehr Mann und Frau. Und wenige Stunden später bringt ein Zug den jungen Chemann bereits wieder zur Front. Die junge Frau aber sitzt im neuen Heim — oder bei den Eltern und steht am nächsten Tag genau so wieder an ihrem Arbeitsplatz in der Heimat wie gestern auch schon.

### Geschäftsbetrieb beim Standesbeamten

Die Standesbeamten leisten in diesen Wochen eine Arbeit, die jede Anerkennung verdient. Manchmal geschieht es, daß noch abends ein Brautpaar sich zur vorbereitenden Behandlung meldet, denn es möchte noch am nächsten Tage getraut werden. Der Soldat kam erst am Nachmittag in der Stadt an. Dann sitzen die Standesbeamten bis in die Nacht und erfüllen gern die Wünsche dieser Volksgenossen, denn sie wollen alles tun, um das Glück zweier Menschen zu erfüllen.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres haben sich die Trauungen in manchen Gegenden des Reichs um mehr als 100 vH. erhöht. Selbstverständlich ist heute fast überall der Hauptanteil auf Kriegstraуungen gefallen.

So werden im Kriege die Ehen geschlossen. Zuerst sieht man in die Zukunft blickend, gehen die jungen Menschen aufs Standesamt. Dann aber treten sie wieder ein in die große Front der Schicksalsgemeinschaft, die sie zu ihrem Teil durch ihren Entschluß stärken.

H. T.

# „Wir packen die Koffer und fliegen zum Mond!“

## Das Ziel für die nächste Sommerreise — Flüsschen zur Feier der Ankunft als Proviant

Eine Reise zum Mond ist gar nicht mehr etwas so Außerordentliches, wie man zunächst glauben sollte. In Amerika gibt es sogar schon einen Mann, der sie in seinen Reiseplan fürs nächste Jahr aufgenommen hat, und sogar einen, der schon von dort zurückgekehrt ist, nämlich einen Obersten in der Armee der Vereinigten Staaten, der vor einigen Monaten nach zweijähriger Abwesenheit wieder in New York auftauchte und in vollem Ernst versicherte, er sei inzwischen auf dem Monde gewesen. Seine Reise dorthin beschrieb er in allen Einzelheiten. Die neueste Nachricht stammt aber nun aus einer Mitteilung der Interplanetarischen Gesellschaft, die von etwa 100 Leuten gegründet worden ist. Diese Gesellschaft zweifelt nicht an der Möglichkeit, den Sattelstein der Erde mit Hilfe festgeschlossener Kugeln erreichen zu können. Wenn die Reise bisher noch nicht durchgeführt worden ist, so nur aus dem Grunde, weil die dafür erforderliche Summe von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling (etwa 15 Millionen RM.) noch nicht aufgebracht werden konnte.

Wie es scheint, halten sich die Sternschiffer jedoch bereit; sie haben nach den Mitteilungen der Gesellschaft, die in San Franzisko lebhaftes Aufsehen erregten, bereits ihre Koffer gepackt. Darüber heißt es in dem Bericht der Gesellschaft: „Zu den Dingen, die wir mitzubringen gedenken, gehören Wasserversorger und Raster-

apparat. Es wird gut sein, sich während der Reise des Rauchens zu enthalten, weil jede Sauerstoffreserve der Atmung zugutekommen muß. Waffen sind nicht notwendig, da es an Feinden fehlt und Feuerwaffen auch gar keinen Einfluß auf die Lebewesen haben würden, die man unter Umständen antreffen könnte. Wasser und Luft müssen in konzentrierter Form, nämlich in der Form von Wasserstoffsuperoxyd, mitgenommen werden, damit sie möglichst wenig Raum einnehmen. Außer dem Wasser empfiehlt sich als Getränk Kakao und auch ein klein wenig Kaffee, damit die Astronauten sich während der Reise munter halten können. Den Alkoholgenuß muß man verbieten, höchstens darf zur Feier der Ankunft auf dem Mond ein kleines Flüsschen in der Vordapotheke mitgenommen werden. Als Küche genügt eine kleine Elektro-Heizplatte. Jeder ReisetTeilnehmer muß mit einer Tasse, einem Löffel und einem Teller ausgerüstet sein, jedoch wird ein Paar Messer und Gabel für alle genügen. Die Abfälle werden mit Hilfe einer luftdicht abgeschlossenen Kammer in den leeren Weltraum geworfen werden. Diese Kammer steht mit dem Innern der Kugel in Verbindung und kann nach außen nur geöffnet werden, wenn der Innenschluß plombiert ist. Schließlich darf man ein Kartenspiel nicht vergessen, das zur Verkürzung der langen Reisestunden dient.“

Nun, denn glückliche Reise... Man sieht, es gibt noch Leute mit Humor.

# Die Welt der Frau

## Meine Kinder

Wenn ich als junges Mädchen mir meine Zukunft ausmalte, so sah ich mich immer als Mutter vieler Kinder. Ein ganz großer Tisch voll sollte um mich her sitzen mit fröhlichen Augen und frischen Gesichtern. Ganz hat die Wirklichkeit freilich nicht mit der Phantastie Schritt gehalten, aber ein halbes Dutzend sind es doch noch geworden. Und was ist das für ein Reich tum! Was schließt es in sich an tiefstem Glück, an unzähligen Freuden und frohem Lachen, an rüstigem Schaffen und tapfer überwundenen Schwierigkeiten. Die vielen Geburtstage geben zu den schönsten Familienfesten Anlaß, und der Jubel der zum Weihnachtabend ganz besonders sorgfältig gekleideten Kinder löst im Herzen der Eltern überwältigende Freude aus und gibt uns unvergeßliche Eindrücke.

Wenn man unseren Geburtstag ansieht, so könnte man denken, daß jeder Tag ein Festtag sei und wir Gäste erwarteten. Doch warteten wir täglich nur auf den einen, der seine segnende Hand über unser täglich Brot halte, damit es anreiche und alle dabei gedeihen mögen.

Schöne Jahre waren es, als sie hintereinander hereinschnitten in unser Haus und die stillen Räume mit Kinderjubel erfüllten! Das erste ein Kriegskind, ein rechtes Soldatenkind. Sein Vater stand in den ungeheuren Materialschlachten des 4. Kriegsjahres an der Westfront, und die Mutter hatte sich auch nicht entschließen können, nach der Kriegstrümmung das Schmeißerlein abzulegen.

Es wurde ein Töchterchen. 1920, das Jahr der Abstimmung in Ostpreußen, brachte uns unsern ersten Sohn. Als ein freier deutscher Junge durfte er seine ersten Atemzüge tun; frei durch ein herrliches Bekenntnis der mächtigen Bevölkerung zum deutschen Vaterland! 15 Monate später folgte dann der zweite Junge. Blond und hellhäutig, ein wie das andre, und doch zeigten die Gesichtlein deutliche Ähnlichkeitsmerkmale mit den Großeltern beiderseits. So waren es „meine“ Kinder und doch nicht mein, sondern Glieder in einer langen Kette von Ahnen: Förster, Fischer, Bauhandwerker, Müller, Soldaten, Gelehrte — welches Erbe würden sie empfangen und wieder neu auszuwerten haben in ihrem Lebenslauf?

Nun gab es schon allerschönste Arbeit für das kleine Dreieckspann! Darum galt es für die Mutter, sich praktisch einzurichten, um den Pflichten nach allen Richtungen hin nachzukommen. Unter dem großen Lindenbaum vor dem Haus richtete ich mir eine Sommerkinderküche ein. Dort spielten die beiden Größeren unermüdlich auf dem Sandhaufen, und der Kleine guckte in die vom Winde bewegten Blätter, bis ihm die Kaugleim zutsiefen. Die Vögel im Baum erfauden die schönsten Wiegenlieder für das unter ihnen schlummernde kleine Menschenkind. So in Lust und Sonne, fern dem Lärm und Staub der Straße gediehen die Kinder mit wenig Mühe und ließen der Mutter viel Zeit für die notwendige Haus- und Gartenarbeit. Das „Kindermädchen“ half nach Kräften mit. Und wieviel Worte konnten die kleinen Köpfechen der Mutter schon abnehmen, wieviel Sandrechnungen beim Baden und Wiedeln des Kleinsten tun. Selbst das kaum zweijährige Bräderlein wollte unter allen Umständen mithelfen. So durfte es denn als Beschützer seines Bruders sich mit dem Rücken gegen die Tür stemmen, damit niemand während des Badens öffnen und Zugluft machen könnte.

Am Frühling taten sich in unserem Hause zwei neue Blaugänge auf, ein städtisches Mädels, unser vierter Kind, hielt seinen Einzug und wurde von den Eltern und Geschwistern froh empfangen. Zwei Duzen, zwei Mädels waren nun unser, so ging der Wagen auf vier Rädern. Oh, wieviel Spaß gab es nur bei den drohenden Reden dieser kleinen Leute! Eins hatte im Garten das Bohnenhäuschen des „Morenwolfs“ (Maulwurfs) entdeckt. Auf der Straße am Gartenzaun entlang war ein Wagen mit „Schockanten“ (eleganten) Rappen bespannt vorübergefahren. Des Vaters Spazierstock (Spazierstock) hatte man als Reittier ge braucht, und Bibchen könnte heute gar nicht leben, weil es ein herzkrankes Knie habe.

So gingen in freudigen Schaffen und manchmal auch durch Krankheiten sorgenvollen Zeiten die Jahre hin. Eins nach dem anderen kam in die Schule. Noch zweimal wurden uns sehr kräftige, gesunde Kinder beschert. Jedes neue Kind war kräftiger als das vorhergehende, und das erste tatsächlich das zarteste, obwohl es auch über sechs Pfund wog. Zu zehn Jahren waren alle sechs beisammen. Mit der wachsenden Arbeit wuchsen auch die Fähigkeiten, sie zu bewältigen, und es erschlossen sich ungenante Hilfsmöglichkeiten. Verwandte und Bekannte mit geringer Kinderzahl schickten uns ihre ausgewachsenen Kinderchen und sogar Spielzeug und luden unsere Kinder zu längeren Besuchen ein. Alleinstehende ältere Frauen boten der kinderreichen Mutter ihre Hilfe im Stricken an. So erfuhren wir viel Liebe und manches Schöne, wovon die Einkinderchen nichts ahnen.

Recht hat auch das Neuhäuschen das Alter erreicht, das ihm den Eintritt in die Hitlerjugend gestattete. Die erfahrene „Mutter“ war deshalb das Allerhöchste, was an dem Geburtstagstag lag. Zwar so leicht wie die Jüngsten hatte es die Welt nicht damit gehabt. Heimlich fuhr sie zu dem damals noch verbotenen Schillerbund in die Stadt, auch die Eltern wußten es nicht einmal. So kam der erste Tag der Hitlerjugend in Potsdam. Um dorthin mitzukommen, mußte sie wohl ihr Geheimnis preisgeben und fand in ihnen Bundes- und Kampfbroschen für Adolf Hitler. Am abendlichen Dunkel huschten dann die drei Ältesten mit Betteln in den Händen aus dem Haus, um sie

## „Mit einem Märchen kann ich alles erreichen!“

Das Märchen erzählen als Erziehungsmittel — Ein Erlebnis für jedes Kind

„Mit einem Märchen kann ich alles erreichen!“ Die Wahrheit dieses Ausspruches kann wohl jede Mutter einmal in einer bestimmten Altersperiode ihres Kindes bestätigen. Um ein Märchen zu hören, geht Dieter artig zu Bett, Renate läßt sich sogar ohne Gefährde kramen, Hans-Günther zappelt bei Tisch nicht mehr mit dem Stuhl, und Ellen ist artig die Suppe auf, die sie doch gar nicht mag. Wie ist diese Zaubermacht, die das Märchen auf die Kinder ausübt, zu erklären? Man hat immer wieder festgestellt, daß die Welt des Märchens in ganz besonderem Maße der Welt des Kindes, seinen Fähigkeiten und seinem Aufnahmevermögen entspricht, weil die Märchen die Phantastik des Kindes — eine seiner frühesten und am stärksten entwickelten geistigen Gaben — anregen und beflügeln.

Und da sich fast ausnahmslos alle Kinder mit einer so nimmermüden Begeisterung dem Märchen erzählen erschließen, darf man folgern, daß es Märchen zu allen Zeiten gegeben hat und geben wird. Den Ursprung der Märchen und Sagen führt man bis auf die Germanen zurück, ja, man kann sogar Spuren bis in das urindogermanische Altertum zurückverfolgen — ein Beweis, wie groß die Kräfte des Märchens sind!

Solche Kräfte zu nützen, ist notwendig, besonders dann, wenn sichtbar wird, daß sie — wie Märchen und Sagen — nur wertvoller und sogar angenehmer Natur sind. Und darüber hinaus ruft nicht nur das Anhören der Märchen solch unbeschreibliches Kinderglück hervor, sondern auch Märchen erzählen macht Freude.

Allerdings ist es nicht allen Müttern gegeben, aus dem Schatz ihrer Kindheitsentwürfungen Märchen und Sagen zum Erzählen loszulassen aus dem Vernebel zu schälteln! Märchen erzählen ist nämlich eine Kunst, die gepflegt sein will, und wer keine Aufgabe ernst nimmt, muß wohl schon manchmal eine Stunde opfern, um sich darauf vorzubereiten. Wenn nun eine Mutter aber nicht so phantasiebegabt ist und auch nicht die Kunst des Erzählens beherrscht, so soll sie ruhig zum Buch greifen und die Märchen lieber vorlesen. Das schließt übrigens auch vor einem Fehler (so nennen es wenigstens die Kinder), der schöpferischen Menschen leicht unterläuft: das Märchen von der Goldmarie, das sich das Kind immer und immer wieder wünscht, jedes Mal auf eine andere Weise zu erzählen. Da kann es dann geschehen, daß Bildehen völlig verliert über diese „Entstellung“ ist und die Mutter verbessert:

„Aber Mutti, gestern hast Du mir doch erzählt, daß die Bismarck eine Schürze angehabt hat.“

Diese Genauigkeit beim Zuhören, die fast etwas unbehaglich werden könnte, beweist, wie stark sich die Kinder mit den Gestalten des Märchens und wie sie alles Tun und Treiben der Märchenfiguren in ihr eigenes kleines Leben übernehmen. Daß sie ein und dasselbe Märchen täglich wiederhören wollen, ist die echt kindliche Vergnügung, sich etwas ganz zu eigen zu machen. Da heißt es also für die Mutter: niemals ungeduldig werden! Dafür ist ja auch der Mutter mit der Vielzahl der Märchen und Sagen — man denke nur an den großen Schatz von Gebrüder Grimms Kinder- und Hausmärchen — ein Erziehungsinstrument in die Hand gegeben, auf dem sie in allen gewünschten Tonarten spielen kann. Die Kraft der Märchen liegt ja in den handelnden Personen, die fast immer die gleichen Charakteranlagen aufweisen, und die es auf diese Weise vermögen, die Kinder zum Entzücken oder zum Abscheu hinzureißen. So kann die Mutter, dem Kinde ganz unbewußt, in ihm die Kräfte wecken, daß es, ohne zu wägen, alles Gute und Oble erkennt und sich danach richtet, und alles Böse ablehnt.

Und mit ein wenig Geschick läßt sich sicherlich das Passende, gerade für die Erziehung notwendige Märchen auswählen. Gibt es eine anschaulichere Warnung, wie man es nicht machen darf, als Grimms Märchen vom Großvater und Enkel? Da wird der alte Mann vom Sohn und Schwiegertochter vom Tisch gewiesen, weil seine zitternden Hände das Essen verschüttet haben. Es ist ein herrliches Märchen, besonders dann, wenn Dieter gerade am Tag vorher in aller Öffentlichkeit verklündet hat, daß Oma in Folge ihres Alters einen Teller hat fallen lassen.

Märchen erzählen hat aber auch noch eine andere Bedeutung. Genau so, wie sich die Erwachsenen an der Sprache der Klassiker bilden, so ist das Märchen die erste Möglichkeit für die sprachliche Erziehung an unsern Kindern. Und die einzelnen Sätze eines Märchens prägen sich bekanntlich sehr eindrucksvoll den kleinen Gehirnen ein und vervollständigen damit den kindlichen Sprachschatz. Wenn man darüber hinaus dann noch die Kinder anregt, die gehörten Märchen den kleineren Geschwistern wieder zu erzählen, so sind die Erziehungsmöglichkeiten beim Geschichtenerzählen in geradezu idealer Weise ausgenutzt.

Lisa Beckl

## Es duftet nach Weihnachtsgebäck und Pfeffertuchen

Die Hausfrau hat alle Hände voll zu tun — Die Frage: „Was soll man zum feste backen?“

Weihnachten steht vor der Tür, da denkt die Hausfrau ans Kuchenbacken. Mit den sonst gebräuchlichen Rezepten können wir nicht viel anfangen, aber es gibt doch allerlei Möglichkeiten.

Ein Pfeffertuchen ist leicht herzustellen. In  $\frac{1}{2}$  Liter warmer Milch verquillt man 30 Gramm Hefe, tut 500 Gramm Mehl feinsiebend in eine Baaschüssel, gießt Hefenmilch in die Mitte, tut 125 Gramm Zucker hinzu und rührt mit dem Messerrücken das Mehl in die Milch. Nun tut man 125 Gramm Margarine hinzu, sowie 250 Gramm Sultaninen und Korinthen gemischt, die man vorher in lauwarmem Wasser gut abgewaschen und danach wieder getrocknet hat. Man kann noch 125 Gramm in feine Streifen geschnittene Succade oder Orangeade oder auch eingezuckerte Zitronen, Apfelsinen- oder Pampelmuskelschale hinzutun. Das bequemste ist, diesen Kuchen am Abend anzurühren und dann die Nacht über in einer warmen Stube stehen zu lassen. Am andern Morgen knetet man den Teig nochmals durch und tut ihn dann in eine mit Fett gut ausgestrichene Form, die man nun in den Ofen schiebt. Nach dem Backen wird der Kuchen oben auf mit etwas Fett bestrichen und noch heiß mit Puderzucker bestreut, den man mit Vanillenzucker mischt. Nach dem Erkalten nimmt man ihn aus der Form. Bei größeren Familien kann man die zwei- oder dreifache Menge backen. Dann eignen sich als Backform gut die großen Bratpfannen.

Beliebt ist Apfelstrudel, von dem man aber nur so viel backen darf, wie man am gleichen Tage verzehrt, da er ausgeprochen am ersten Tage am besten schmeckt, also ein Gebäck für einen der Vorweihnachtsabende ist. 300 Gramm Mehl und ein wenig Salz werden in eine Schüssel getan. Man macht nun eine Vertiefung und schlägt ein ganzes Ei hinein. Hierauf beginnt man zu rühren und setzt allmählich knapp  $\frac{1}{2}$  Liter lauwarme Milch zu, in der man 50 Gramm Margarine zerlassen hat. Man knetet diesen Teig mit den Händen 15 Minuten lang auf bemehltem Backbrett. Dann muß er so geschmeidig sein, daß er Blasen bildet. Man läßt ihn nun 1/2 Stunde ruhen und rollt ihn dann dünn aus. Dabei muß man beachten, daß der Teig ein Viertel oder einen Kreis bildet. Das Teigstück bestreut man dick mit

geriebenem Zwieback, den man in ein wenig Fett und Zucker leicht geröstet hat. Auf die Zwiebacksticht kommen 500 Gramm geschälte, in feine Scheiben geschnittene Äpfel, die man mit einer Handvoll Zucker bestreut. Der Strudel wird nun zusammengedrückt; die Rolle formt man zu einem Horn, das man auf eine mit Fett bestrichene Platte legt und bei guter Hitze bäckt. Der Strudel wird nach dem Baden mit Zucker und Zimt bestreut und noch warm gegessen.

Sehr schmackhaft ist auch Honigkuchen in Kastenform. Hierbei erwärmt man in einem Topf 250 Gramm Syrup, Raasbrot oder Rübenkraut, tut den Syrup, sobald er dünnflüssig geworden ist, in die Baaschüssel und gibt nun  $\frac{1}{2}$  Teelöffel Anis, ebenfalls Zimt, etwas gemahlene Gewürznelken, 1 Backpulver,  $\frac{1}{2}$  Liter angewärmte Milch hinzu, sowie 250 Gramm Rosinen, 125 Gramm in feine Streifen geschnittene Succade oder Orangeade und etwas Salz. Nachdem der Teig gut vermischt ist, tut man ihn in eine mit Fett ausgestrichene Kastenform und bakt ihn in mäßig heißem Ofen.

Bei Trinten verwendet man 500 Gramm Syrup, die bis zur Dünnsüßigkeit erwärmt und dann mit 500 Gramm Mehl, 125 Gramm gestoßenem Sandiszucker, 125 Gramm Streuzucker, 20 Gramm feingeschnittene Orange schalen, 4 Gramm Anis, 4 Gramm Zimt, 4 Gramm Nellen und einer Prise Muskat sowie 7 Gramm Potasche, die man in ein wenig Wein oder Wasser aufgelöst hat, gemischt werden. Der Teig wird gut durchgeknetet, dann dünn ausgerollt. In Streifen geschnitten und auf gestelltem Blech 10 Minuten lang gebacken.

Sehr beliebt ist immer wieder der Pfeffertuchen in Kastenform. 200 Gramm Syrup oder Rübenkraut werden in 1 Eiweiß aufgelöst und  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser erwärmt. Dann gibt man diese flüssige Masse in die Baaschüssel und fügt nun 150 Gramm Zucker, 1 gestrichenen Teelöffel Anis, 125 Gramm Korinthen, 125 Gramm Sultaninen hinzu, sowie 500 Gramm Weizenmehl und 1 Backpulver. Der Teig wird bei guter Mittelhitze in gestellter Kastenform gebacken. Das Backen dauert etwa 1 bis 1  $\frac{1}{4}$  Stunden.

treppauf und -ab in die Briefkästen zu stecken oder an die Tore zu kleben. Wenn sie gar zu lange anblieben, sorgte das Mutterherz, ob sie etwa von verblendeten Volksgenossen aufgegriffen worden seien. Und wie glückselig schloß sie ihre Bleiblinge in die Arme, wenn sie erkoren, wieder kamen, aber mit leuchtenden Augen ihre Erlebnisse erzählten.

Unsere vielen Kinder brachten immer noch mehr in unser Haus mit, so daß sie schließlich ihre Dienste der Hitlerjugend regelmäßig bei uns abhielten. Wie oft mußte Mutter da am Klavier helfen, die neuen herrlichen Lieder der Weimaria einzusüßen oder die Volks-

länge zu besorgen. Die Kränze für die Selbstgedenkfeier und Sonnenwende zu flechten, war ihre Ehrenpflicht. Und Raben zu nähen, Raben für Adolf Hitler, für das Dritte Reich! In diesem gemeinsamen einziartigen Erleben wuchsen Mutter und Kinder über den engen Rahmen des Hauses hinaus. Ihr Leben gehört mehr und mehr der großen Volksgemeinschaft, der nun schon vier als Führer in der Hitlerjugend dienen.

Noch sind sie alle daheim, doch bald werden die ersten hinauswachen, um an irgendeinem Platz ihre Arbeit für ihr Volk, für Deutschland zu tun.

# Das Mädchen Elin wird geküsst

Schluss ROMAN VON JENNY SATTLER-KONIG

Manfred sah neben dem notdürftigen Lager des Herrn Bonfiet und Elin ging auf Lebensspitzen umher und suchte verstohlen nach einem Waschbecken. Als sie am Reichtisch vorüberkam, stützte sie. „Hier liegt ein Brief, Herr Corvin! Er ist zwar an Herrn Bonfiet gerichtet, aber er ist so auffällig hierhergelegt, als ob man ihn geradezu lesen sollte!“

Nach einem Blick auf den Kranken, der regungslos dalag, war Manfred mit zwei, drei Schritten bei ihr. Högernd nahm er das Blatt hoch. „Offenbar hat Herr Bonfiet den Brief hierher gelegt, weil er nun doch wieder gehen wollte; und in dem Augenblick, da er im Begriffe war, an Peters Bett vorbeizugehen, ist dann der Schlaganfall gekommen!“

„Blessed ist ihr angst geworden!“ mutmaßte Elin. „Und er hat nicht mehr allein sein wollen!“

Manfred überflog den Brief. Beim Lesen wurde er immer blässer. Dann, nach einem kurzen Blick auf Elin, begann er, stückweise vorzulesen:

„Sehr geehrter Herr Bonfiet! Als wir Ihnen vor zwei Monaten den erbetenen Kredit von 7000 Mark auf Ihren Rennwagen — Marke „Imperator“ — gewährten, da waren wir der Annahme, daß dieser Wagen in der Garage des Herrn Konsul Sallermann sicher und vor jedermanns Zugriff unerschütterlich aufgehoben sei. Nun ist es uns aber zu Ohren gekommen, daß... Und es ist uns fernerhin zu Ohren gekommen, daß Ihr Ingenieur Corvin...“

Wir glauben also, in der Annahme nicht fehlzugehen, daß es eine abgekartete Geschichte war, daß Sie einerseits den Wagen an uns verpfändeten, und

andererseits Herrn Klamm, den Stiefbruder Ihres Ingenieurs Corvin, damit auf die Bahn schickten, um gegebenenfalls aus dem Renngewinn unseren Kredit abdecken zu können. Ohne auf die strafrechtlichen Folgen Ihres Verhaltens eingehen zu wollen — wir behalten uns alle weiteren Schritte vor, bis wir den Fall einer eingehenden Prüfung unterzogen haben werden — haben wir andererseits aus unseren Büchern feststellen müssen, daß Sie den Ihnen gewährten Kredit von 7000 Mark um weitere 1200 Mark überzogen haben. Wir fordern Sie hierdurch höflich auf, erstens Ihr Konto bis zum 1. September dieses Jahres glattzustellen — und zweitens in den nächsten Tagen in unserem Büro vorzusprechen so wollen, um uns Erklärungen für Ihr Verhalten zu geben.“

Manfred Corvins Stimme sank zu einem heiseren Geflüster herab. Stumm legte er den Brief auf die Reichtafel zurück.

Elin griff schreckensbleich danach, um ihn ihrerseits auch noch einmal zu überlesen. Endlich ließ sie die Hand wie erschöpft damit sinken. „Und ich hab keine Ahnung davon gehabt! Ich war ja dabei, wie Herr von Erdmannsdorf mit ihm und Herrn Anacker und einem Automobilfachverständigen den Wagen besichtigte. Aber ich habe doch nicht gemerkt, daß Herr von Erdmannsdorf ihn auf seinen Namen hat verpfänden lassen. Bei Gott — ich habe keine Ahnung davon gehabt! Ich schwöre es Ihnen, daß ich keine Ahnung davon gehabt habe!“

Manfred hörte gar nicht hin auf das, was Elin sagte. Ohne sich zu rühren, starrte er vor sich nieder

— immer und immer auf den einen Fleck! Ich bin dran schuld! dachte er. Ich bin schuld! Ich allein bin schuld! Ich habe die anderen getadelt! Ich war selbstgerecht! Ich sah auf dem hohen Pferde! Und während ich glaubte, daß ich, ich allein von allen, fehlerfrei und rein sei, habe ich den armen Bonfiet gehetzt, immer weiter gehetzt — einfach zu Tode gehetzt! Ne hat es mir nicht einmal, nein, sie hat es mir zehnmal gesagt, ich müßte hinausfahren nach Weidenau oder wenigstens an Bonfiet telefonieren! Und ich bin nicht hinausgefahren, ich habe nicht angerufen, ich habe — weil ich so verrückt auf Elin war, weil ich nichts wollte als Elin reinwaschen — diesen armen Bonfiet ins Unglück hineingetrieben! Aber ich muß, ich will das wieder gutmachen. Mein Vater muß Bonfiet helfen, er kann es, wenn ich ihn bitte! —

„Ich glaube, er bewegt sich!“ sagte Elin plötzlich erschreckt und ging wieder zu Johannes Bonfiet zurück. Aber sie hatte sich geirrt: Der Kranke lag noch immer regungslos da; nur ein schwaches Sehen und Senken der Brust verriet, daß noch Leben in ihm war.

Stumm saßen die beiden Menschen neben ihm, ein jeder mit seinen trüben Gedanken beschäftigt. Endlich kam der Arzt zurück!

„Nanu!“ sagte er und blickte erstarrt von einem zum andern. „Sie sind ja beide lebendblau!“ Sie werden mir doch nicht zu guter Letzt noch schlapp machen?!“

Mit einem halben Lächeln verteidigte sich Elin und Manfred. Um zu beweisen, daß es nicht so um sie stand, wie der alte Herr argwöhnte, wollten sie beide mit Hand anlegen, um den Verunglückten auf die Krankenbahn zu heben! Jedoch als ein tiefes Aufstöhnen anzeigte, daß Johannes Bonfiet aus seiner langen Ohnmacht erwachen wollte, fuhren sie erschreckt zurück.

Einer der Träger, selbst schon ein grauhaariger Mann, hob Elin gutmütig beiseite. „Lassen Sie nur gut sein, Kräftein! Das ist nichts für Sie!“ Dann kniete er neben dem Kranken nieder und versuchte sanft, ihm die Arme über der Brust zusammenzulegen. „Er hat Trauer!“ sagte er langsam, „er trägt einen Flor am linken Arm!“

**Deutsche Genossenschaftsbank**  
A. G.  
Lodsch, Kościuszko-Allee 47 • Telephon 197-94.

**Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.**  
Führung von Sparkonten zu günstigen Bedingungen.  
Vermietung von Safes.

Die „GEDEHA“ bietet die größte Auswahl in:

Damen- u. Herrenwollstoffen	Damen- u. Herren-Wäsche
Baumwollwaren	Gardinen
Weißwaren	Taschentücher
Trikotagen	Tisch- u. Bettdecken
Strickfaden	Frotteartikel, Steppdecken
Strumpfwaren	Wandteppiche u. a.

**Genossenschaft Deutscher Heimarbeiter, Handwerker und der Kleinindustrie**  
**„GEDEHA“**  
Gen. m. Anteilhaftung  
Kleinverkauf: 1) Petrikauer Str. 51  
2) Rzgowska-Str. 7  
Großverkauf: Petrikauer Str. 51, Fernr. 206-26

**Honig-Sirup**  
ohne künstliche Zusätze, unter Verwendung echten Bienenhonigs. Hocharomatisch und nahrhaft. Ein Genuß für jung und alt. Konkurrenzlos in Qualität.  
Erhältlich in Ihrem Kolonialwaren-Geschäft. Generalvertreter Max Hundt, Lodsch, Radwanstraße 53. Wiederverkäufer gesucht.

**Führerbilder Bildereinsparungen**  
geschmackvoll — billig  
**Leopold Nikel** Gluwna-Str. 17  
Rahmenfabrik  
Fernsprecher 138-11

**Teppiche — Läufer**  
steigern die Wohnlichkeit Ihres Heims. Grosse Auswahl!  
Außerst kalkulierte Preise. — Teppichhaus  
**Richard Mayer**  
Zawadzka 1 (Ecke Petrikauer Strasse), Tel. 172-28

**Weihnachtschmuck**  
Weihnachts- und Neujahrskarten  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Irma Maurer, Papierhandlung**  
Durchfahrt-Straße 15

**Herren- u. Damenstoffe**  
prima Qualität — feste Preise  
**Paul Geisler**  
Verkauf von Tuch-, Woll- und Seidenstoffe  
Lodsch, Petrikauer Strasse 102a, Fernruf 257-09

Textil- u. Pelzwarenhandlung  
**G. RICHTER & Co**  
Lodsch, Petrikauer Strasse 37 — Tel. 177-58  
empfiehlt in grosser Auswahl

Kleiderstoffe in Wolle und Seide  
Damenmantelstoffe  
Weisswaren u. andere Baumwollstoffe  
Umschlagtücher  
Damenstrümpfe, Herrensocken  
sowie Pelzwaren

**DAMENSTOFFE**  
in Seide, Wolle und Baumwolle  
Umschlagtücher, Wolldecken, Schals, Taschentücher, Frottehandtücher, Bademäntel billigt bei  
**O. STEGMANN, Gluwna 23, Tel. 276-41**

**Zinsser Allsat Knoblauchsalz**  
ein bewährtes Mittel bei Altersbeschwerden  
Flasche 95 Pfg. und 2,85 Mk.  
in Apotheken und Drogerien  
Geruchlos in Tabl. u. Kapseln  
Packung 95 Pfg. und 2,85 Mk.  
in Apotheken

Ich leide an Herzschwäche, Vitannet u. arterio-sclerotischen Beschwerden, verbunden mit Schwindelanfällen usw. Seit einiger Zeit benutze ich Ihren Allsat. Schon nach der ersten Flasche ließ der Blutandrang zum Kopf fast ganz nach und die Schwindelanfälle traten nur noch selten auf. Ihr Allsat brauche ich weiter und empfehle es weiter.  
Albert Müller, Gendarmeriemeister a. D., Lodz/West, Krähennbrink 531. (68)

5. 7. 39.  
Eine von vielen Anerkennungen

**Zinsser**  
Leipzig 32

Für schwerlernende u. schwererziehbare **Knaben u. Mädchen**  
Individualpsychologische Methoden  
Erziehungsheim **Talomy**  
Bad Oberligl b. Breslau

**Neue Pianos**  
erstklassige Qualitätsarbeit, von RM. 700.— an, auch gute, gebrauchte Pianos billigst. Garantie. B. Sommerfeld, Fabrik-Lager: Lodsch, Petrikauer Straße 86

**Süßerebilder**  
gerahmt und ungerahmt zu Katalogpreisen sowie  
**Glazen**  
in guter Qualität und verschiedenen Größen kaufen Sie bei  
**Max Renner**  
Lodsch, Petrikauer Str. 165, Fernspr. 188-82  
Buch- und Schreibwarenhandlung

In der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeige

Fördere auch Du den Wiederaufbau durch **Sparen**  
 bei der **Sparkasse des Landkreises Lodsch**  
 Petrikauer Straße 104

TEXTILWARENHAUS  
**Wegner, Werner & Co**  
 empfiehlt in grosser Auswahl;  
**Damen-, Woll- und Baumwollstoffe**  
 Futterstoffe | Handtücher  
 Hemdenstoffe | Taschentücher  
 Seidenstoffe | Staubtücher  
**Wollene Kopf- u. Umschlagtücher, Tisch- u. Kaffeedecken**  
 in allen Preislagen  
 Lodsch, Petrikauer Str. 107, Tel. 276-11

**Wende & Müller**  
 Lodz, Nawrot-Str. 4  
 empfehlen erstklassige  
**Damen- und Herrenwollstoffe**  
**Futterstoffe** sowie **Rohleinen**

Handelsgesellschaft  
**Artur Fulde u. Sohn**  
 Danziger Str. 72, Fernruf 193-28  
 liefert ballenweise ab Lager  
**Packpapier**      **Druckpapier**  
**Manilla-Papier**   **Schrenzpapier**  
**Java-Papier**      **Hilfspapier**



Machen auch Sie Ihrem Sohn oder Tochter die Weihnachtsfreude mit einer Mundharmonika oder Akkordeon. Große Auswahl in Blockflöten, Fanfaren, Trommeln, Violinen, Gitarren, Mandolinen sowie Musikinstrumenten und deren Zubehör. Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein Geschäft. Beim Kauf eines Instrumentes berate ich Sie gerne.

**Komplette FABRIK-EINRICHTUNGEN**  
 auch einzelne Textil-Maschinen aller Art  
 kauft gegen sofortige Kasse  
**Otto König A.-G.**  
 Zwickau (Sachsen) / Telephon 3851/53

**Von großem Möbelhaus**  
 wird Verbindung mit  
**leistungsfähigen Möbelfabriken**  
 gesucht,  
 die in großen Posten (in Ladungen) bald oder im Laufe des Jahres 1940 gegen sofortige Kasse anfertigen können. Es kommen alle Arten möglichst wertvoller Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer in Stil und modern in Frage. Kauf gegen sofortige Kasse.  
 Zuschriften möglichst mit Abbildungen unter „1000“ an die Lodzger Zeitung erbeten.

**Alfred Lessig**  
**Musik-Geschäft**  
 Nawrot 22  
**Möbel**  
 Schlaf- u. Speisezimmer (Stil), Küchen- sowie Einzeilmöbel kaufen Sie günstig in der Möbelwerkstatt A. Müller, Inh. G. Günther, Nawrotstraße 82, Tel. 171-40. Geogr. 1876.

**Weihnachts-Ausstellung**  
 von Bildern des bekannten Kunstmalers Prof. M. Eiminski,  
 Przejazdstraße 12  
 im Laden des Blumen- und Obstgeschäfts. Gelegenheitspreise von RM 10,- an und höher.  
 Der volkdeutsche Feinmechaniker Max Blasche, Lodsch, Nawrotstr. 1a, Tel. 137-54, übernimmt sämtliche Reparaturen von Schreib- u. Rechenmaschinen sowie Kontrollkästen „National“. Abschriften u. Schreibmaschinenschule. 7640  
 Wichtig für Galanterieeläden  
**Hemden**  
 (Popelin und Flanell), Großverkauf, Auguststr. 39, Front, 2. Etage, Wohn. 10.

**Kaffee-Konditorei**  
 Durchfahrtsstrasse Nr. 1  
 Treuhänder **J. Günther**  
 Gemütlicher Aufenthalt  
**Kuchen eigener Herstellung (auch Ausser-Haus-Verkauf)**  
**HANDELSKURSE** Petrikauer Straße 103  
 erteilen Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine u. a.

**Wels-Konfektion**  
 für Damen und Herren in großer Auswahl. Feste Preise — mäßiger Gewinn. Mahanfertigung von Pelzen auch bei Verarbeitung eigener Materials.  
**Hugo Schmechel u. Sohn**  
 Lodsch, Petrikauer Strasse 133, Tel. 272-13

Hiermit bringen wir unserer gesch. Kundschaft zur Kenntnis, dass wir unserem langjährigen Vertreter, Herrn ALEXANDER ZUNIN, den Alleinverkauf unserer Manufakturwaren übergeben haben, und bitten, sämtliche diesbezüglichen Anfragen an die Firma  
**ALEXANDER ZUNIN G.m.b.H., Krakau, Ringplatz (Rynek Główny) Nr. 15,**  
**Filiale Lodsch, Mittelstadt-Strasse (Śródmiejska) Nr. 10,**  
 zu richten.  
 AKTIENGESELLSCHAFT DER BAUMWOLLMANUFAKTUR  
 von  
**LOUIS GEYER**  
**LODSCH**

Auf diesem Wege sprechen wir der Feuerwehr sowie allen, die bei der aufopferungsvollen Löschaktion beim Brande unserer Fabrik Hilfe brachten, unseren aufrichtigen Dank aus.

### J. G. B. Teepe's Erben

Fabrik für Zentralheizungen u. Apparatebau  
Lodsch, Kopernikusstraße 40



### ADLER-Junior

der wirtschaftliche Kleinwagen  
sow. unsere 2- u. 2,5-Lit. Modelle  
sofort lieferbar

Adlerwerke Fil. Breslau  
Tauentzienstr. 4, T. 20614/15

### Die Leslauer Kaffeesfabr. u. Zichorienfabrik „Stella“ in Leslau

vormals  
Włocławska Fabryka Surogatów Kawy  
i Cykorii „Stella“, Włocławek

gibt hierdurch allen ihren werten Kunden bekannt, daß die Firma unter kommissarischer Leitung eines Volksdeutschen weiterarbeitet und alle Aufträge ausführt.

Das Verkaufslager in Lodsch befindet sich in der Wyszkastr. 20/22.

### Wer über die Lastautos

der ehemaligen Włocławska Fabryka Surogatów Kawy i Cykorii „Stella“ in Włocławek etwas weiß, wird gebeten, sich in dem Verkaufslager dieser Firma, Lodsch, Wyszkastraße 20/22, zu melden.

### Eisengießerei

## „FERRUM“

Lodsch, Kilinski-Str. 121  
Tel. 218-20 u. 218-37

Abgüsse zweimal wöchentlich  
Mechanische Werkstatt

### Briefmarken

Ganze Sammlungen, En-gros-Posten, bessere Säge und Einzelmarken, sowie Blöcke von allen Ländern, bes. auch von Polen, kaufe laufend. Angebote mit Preis an: Albrecht Kohler, Stuttgart, Königstraße 15.

### Speise- Kartoffeln

hat abzugeben Herbert Hahn,  
Lodsch, Wierzbowastr. 29, 1479

Gefuche, Lagerbestandaufnahme, Deklarationen für Handwerksbetriebe erledigt Volksdeutscher, Łacznastr. 5, oder Bar-Automat, 15 Ubr. 15095

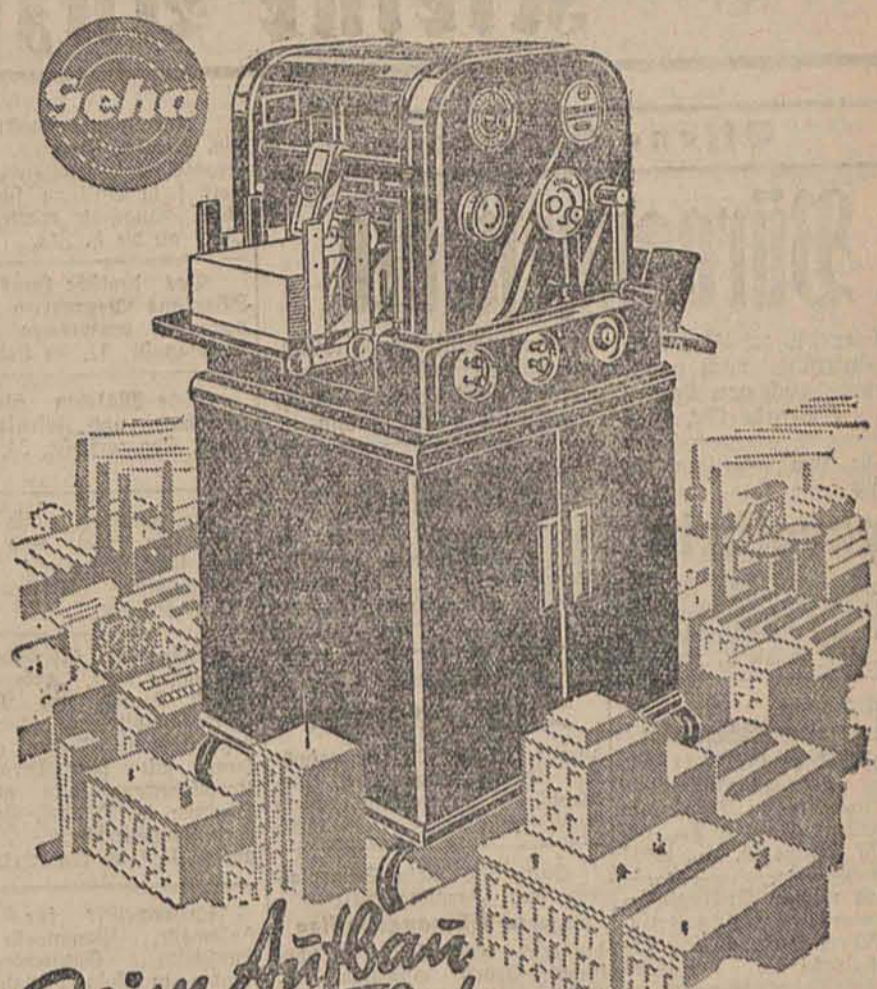
Bilanzabschluss, Buchführung, Einführung von Buchhaltungen, Geschäftsliquidierungen werden von erfahrenem Buchhalter ausgeführt. Näheres Tel. 120-13. 15088

### Unterricht

Stenographie deutsch-polnische und deutscher Unterricht wird erteilt Petrikauer Str. 55, Wohnung 16. 15028

Erteile Klavierunterricht, Übungen am Orte. Wyszkastraße 112, W. 9. 15075

Stenographie, deutsch-polnisch und deutscher Unterricht wird erteilt. Petrikauer Straße 55, Wohnung 16.



Beim Aufbau im Osten hilft auch der Geha-Regent

Er ist ein Vervielfältiger von Waltruf und druckt schnell und billig alle Rundschreiben, Formulare usw., die für neue Organisationen bei Behörden, Parteistellen, Industrie und Handel erforderlich sind. Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot. - Lieferung erfolgt durch die Bürobedarfshandlungen. Wir erbiten auch deren Anfragen.

GEHA-WERKE / HANNOVER  
FABRIKEN FÜR BÜROBEDARF

# Vertreter

## der Damen- und Herrentuchbranche

mit eigenem Wagen, bei allen maßgebenden Konfektionären, Versendern, Großisten, Konzernen, Waren- und Kaufhäusern sowie Spezialgeschäften seit Jahren bestens eingeführt, sucht für Westdeutschland (Rheinland und Westfalen) mit Sitz Düsseldorf die Vertretung einer wirklich leistungsfähigen Weberei guten und besten Genres. Angebote unter „326“ an die Lodzzer Zeitung.

50000 Hess-Harmonikas allein 1938 an Private geliefert  
106 Klaviere  
21 Tasten 8 Klänge 20.- an  
25 - 12 - 33.-  
28 - 24 - 46.-22.-  
Chrom. Klavier  
21 Tasten 8 Klänge 20.- an  
25 - 12 - 33.-  
28 - 24 - 46.-22.-  
Alle Musikinstrumente anpreiswert in großer Auswahl  
Alle Musik von  
Hess Nachf.  
Klingenthal-Sa. 2054

### Photographisches Atelier

## „TYRASPOLSKI“ (Des. Johann Buchner)

Lodsch, Petrikauer Strasse 26

Ich bringe zur Kenntnis, daß meine bekannte Firma künstlerische Aufnahmen gut und solide ausführt.

Achtung! Angehörige der Wehrmacht werden besonders schnell bedient. Sämtliche Liebhaber-Arbeiten werden angenommen. Täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

## Wollstoffe, Seiden- u. Baumwollwaren

in allen Qualitätslagen empfiehlt

**E. MARTZ** Petrikauer Str. 142  
Fernruf 162-83

Beauftragen Sie die Klein-Anzeige

### Textil-Rohwaren-

# Vertreter

welcher seit Jahren mit dem Auto ganz Großdeutschland sowie Schweiz und Holland besucht hat, möchte gerne am Wiederaufbau in der Lodzcher Textilindustrie mitwirken. Große Verkaufserfolge werden garantiert, da ich seit Jahren bestens eingeführt und bekannt bin. Es kommen Verkäufe bei nur ersten Firmen der Branche in Frage, die laufend größere Abschlüsse tätigen. Angebote unter „357“ an die Gesch. der Lodzcher Zeitung.

### Handelsvertreter

Wirkwarenfachmann, 58 Jährig, derzeit Angeh. d. Besatzungsarmee, sucht zwecks späterer Vertretungsübernahme Verbindung mit Textilindustrie. Persönliche Unterhaltung oder Angebote unter „329“ an die Lodzcher Zeitung.

Wanzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt stets u. an jedem Orte schnell u. 100% erfolglicher der Kammerjäger A. Roberts, Lodsch, Senatorstraße 4, Tel. 278-36.

Uhrmachermeister  
**Johann Chmiel**  
Lodsch, Nawrot 2, Tel. 205-35

Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder aus reiner Wolle empfiehlt  
**Paul Schönborn** Nawrot-Str. 7  
Telephon 221-31

Rasierlingen und Apparate liefert zu billigsten Fabrikpreisen  
**Mudolf Guschban**  
Königsblüte O.E.,  
Freiheitsstraße Nr. 1

Erteile deutschen Sprachunterricht. Andreasstr. 52, W. 3. Sprechzeit von 16-18 Uhr an allen Werktagen, außer Sonnabend. 14860

CAW Mündelich Siebenbrunn (Vogtl.)  
**Musik**  
Instrumente für Orchester, Jazzkapellen, Schule und Haus. Ausrüstung neuer Kapellen 1894 Export.

**Stricksachen**  
aller Art für Herren, Damen u. Kinder  
**Pullover, Kleider, Kostüme**  
**Trikotwäsche**  
Strümpfe, Handschuhe sowie Schüler- und Kinderbekleidung preiswert bei  
**ST. WEILBACH**  
Petrikauer Str. 154, Tel. 141-96

Patent-Sparöfen  
**„GNOM“**  
auf Lager  
Gustav Ewald, Zamenhof-Str. 17, W. 15  
Fernsprecher 245-50  
Warne gleichzeitig vor schlecht nachgeahmten Kohlenbrennern jeglicher Art.

Verkauf von Bildern (Landschaften und religiösen) sowie Bildereintragungen. Gerahmte Filzreiterbilder in allen Preislagen. Bilderrahmenfabrik  
**Wanda Waliszewski**  
Kilinski-Strasse 132 (Ecke Glowna)  
Telephon 245-95 - Deutsches Geschäft

**Autoreparaturwerkstätte**  
**Alfred Hermanns & Co**  
Lodsch, Kiliński-Strasse 136  
Garagen. Erstauteillage

# Kleine Anzeigen der „L. Z.“

### Offene Stellen

## Büroangestellte

Im Alter bis ca. 30 Jahre, mit kaufmännischer Bildung, Volksdeutsche, nach auswärts, unweit Lodsch, gesucht. Angebote, auch von Damen, persönlich abzugeben: Lodsch, Danziger Straße 172, W. 11, von 8 bis 4 Uhr nachm.

Suche zum sofortigen Eintritt eine

### Sekretärin

Bedingung: Deutsche Sprache, Maschinenschreiben. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter „345“ an die L. Ztg.

### Volksdeutsche Büropraktikantin

Junge Hilfskraft für Fabrikfaktoren zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote an Erikotagenfabrik Albert Seide & Co., Łagiewnicka Straße 45, 15053

Gesucht werden Einkaufswäcker, Näherinnen und Zuschneiderinnen. Albert Seide & Co., Łagiewnickastraße 45. 14993

Suche für sofort perfekte deutsche Stenotypistin. Der Erwerbhaber des Verbandes der Kollereien und Eisenwerkstätten in Lodsch, Danziger Str. 184.

Pharmazeutin, Volksdeutsche, per sofort gesucht. Apotheke Müller, Gierka, Piłsudzki Str. 3. 15062

Intelligentes Fräulein zu zwei Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren gesucht. Näheres Karolowastr. 19, in der Zeit von 13 bis 15 Uhr.

Menschenmädchen (deutsch) kann sich melden. Durchfahrtsstr. 69, Wohnung 10.

Kellnerin, Volksdeutsche, für ein deutsches Kaffee gesucht. Zu melden Wulcanstraße 37, W. 6, von 2-5 Uhr bei Eisinger.

Wirtschaftlerin, die selbständig kochen kann, wird gesucht. Limanowstr. 28, W. 6, zwischen 2-4 Uhr. 15056

## Bilanzfähiger Buchhalter

von großem Unternehmen in Lodsch sofort gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf unter „B. L. Z.“ an die „Lodzscher Zeitung“.

Es werden deutsche Lehrer

für: Erdkunde, Naturwissenschaft, Turnen gesucht. E. Thom, Sachowkastr. 57.

Ein deutscher Korrespondent wird gesucht. Gersdorff, Lodsch, Neue-Promenadenstr. 93, W. 5. (Kosciuszko-Allee). 15058

Bilanzfähiger Buchhalter für ein mittelgroßes Geschäft gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter „331“ an die „Lodzscher Ztg.“ erbeten. 14982

Erstklassiger Dekorateur wird gesucht. Anmeldebüro bei der Ust.-Ges. L. Wilhał, Krzemienickastraße 10. 15064

Lehrling für Drogerie gesucht. Angebote unter „342“ an die Lodzscher Zeitung.

## Tücht. ortskundigen volkstd. Rassenboten

möglichst mit Führerschein für Personentransportwagen, stellt sofort ein Commers. und Privatbank, Lodsch, Petrikauer Straße 17. Persönliche Vorstellung sofort.

### Verkäufer

für Herrenartikel-Geschäft gesucht. Bewerbungen persönlich Petrikauer Str. 124, A. Knapp, Montag und Dienstag zwischen 9-10 Uhr. 15082

### Jüngerer Bürobeamter

zum sofortigen Eintritt gesucht von Bruno Baumgärtel, Textilrohstoffe und Garne. Sienkiewicjstraße 34. 15008

### Suche für mein Sperrplatten- und Furniergeschäft

jüngeren Büroangestellten der auch nötigenfalls bei physischer Arbeit mithelfen soll. Oskar Schwarz, Przejazdstr. Nr. 18. 15083

### Elektro-Ingenieure

für neu einzurichtende Ing.-Büros gesucht. Arbeitsgebiet: Elektrifizierungen, Bau von Orts- und Hauszentralen. Ausführende Bewerbungen von Volksdeutschen mit Lichtbild, selbstgesch. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen an

Elektrotechn. Unternehmen Helm, Küstrin-Neuß, Sorndorfer Straße 12

### Trikotagenfachmann

Reichsdeutscher, mit allen Anordnungen vertraut, sucht Leitung eines Trikotfabrikbetriebes zu übernehmen. Alfred Richter, Chemnitz/Gr., Sandstr. 32.

### Großes kosmetisches Unternehmen in Warschau, welches weltbekannte Markenartikel führt, wünscht den Alleinverkauf für die an das Reich angeschlossenen Provinzen anzuvertrauen, eventuell engagiert tüchtigen Agenten.

Ausführliche schriftliche Angebote der Brancheleute sind an die Anschrift: Warschau 12, Krasiwickistraße 25, zu richten.

Gesucht Feuerwehrmann als Portier, welcher schreiben und lesen kann. Zu melden bei Firma E. Wilhał u. O., Krzemienickastraße 10. 15065

### Stellengeduchte

Erstklassige Stenotypistin, gute Maschinenschreiberin und deutsch-polnische Korrespondentin, sucht Abendbeschäftigung. Näheres von 8-16 Uhr. Tel. 271-76.

Deutsche sucht Anstellung als Kassiererin oder Verkäuferin in der Manufakturbranche. Angebote unter „350“ an die L. Z. 15081

### Stellen-gesuche

haben in der „L. Z.“ guten Erfolg

Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Novemberstraße 104. 15126

2 Garagen billig zu vermieten. Lipowastraße 47. 15124

3-4 Zimmer, unmöbliert, Stadtmittelpunkt, separater Eingang, sofort zu vermieten. Petrikauer Str. 89, W. 10, von 14-16 Uhr. 15097

Korrespondentin-Stenotypistin. Deutsch, Polnisch, Englisch, Französisch, selbständig und flott, sucht Stellung für Warschau. Angebote erbeten unter „351“ an die L. Ztg. 15104

Das deutsche Hausmädchen Alice aus Alexandrow möchte nochmals vortreten. Przejazdowastr. 42, im Laden.

Suche Mädchen für Hauswirtschaft und Kolonialwarenladen. Senatorstraße 34, Bauer. 15105

Hausmädchen mit Kochkenntnissen, das auch nähen kann, sucht Anstellung. Spricht nur polnisch. Petrikauer Str. 164, Front, W. 7. 15033

Geborener Reichsdeutscher, 42 Jahre alt, redigierfähig, perfekt Deutsch und Polnisch, Mittelschulbildung, langjährig beschäftigt in Polen, gut bekannt mit der Verwaltung, Korrespondenz, sucht geeignete Stellung in Handel, Industrie oder Landwirtschaft. Angebote unter „354“ an die L. Z. 15116

Färbermeister für Wolle, Halbwole, Baumwole und Kunstseide, Sudeten-Deutsch, ständig in Lodz wohnhaft, 35 Jahre alt, sucht Posten. 15 Jahre Praxis in Lodz. Angebote unter „348“ an die L. Z. 15079

Student der Rechte und Handelsakademie sucht entsprechende Stellung. Angebote unter „346“ an die L. Ztg. 15074

Reichsdeutscher Kaufmann viele Jahre in Lodsch anständig, firm in Korrespondenz und Buchhaltung, sucht Beschäftigung in Amt oder lebenswichtigen Betriebe. Angebote unter „336“ an die L. Ztg.

Junger Elektrotechniker mit Hüttenpraxis sucht Beschäftigung. Angebote unter „347“ an die Lodzscher Ztg. 15076

### Dermietungen

Zimmer und Küche (auf Wunsch möbliert) zu vermieten. Kalfischer Str. 20. 15044

4-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Jawadzkastr. 8. Näheres beim Hauswärtner. Dortselbst ist ein Laden zu vermieten.

Sonntige 5 bis 6 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Setajga, Radogoszej, Sowinski Str. 52. 15043

Laden mit Zimmer und Küche, Sonnenseite, oder als 2 Zimmer und Küche in deutschem Hause zu vermieten. Gornikstraße 35. 15041

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Durchfahrtsstraße 49, W. 8, 1. Stod. 15030

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Rawrosfr. 11, W. 14. 15102

Möbl. Zimmer bei deutscher Familie, an Herrn zu vermieten. Donsziger Str. 85, W. 20. 15102

5 Zimmer, Mädchen, Badezimmer und Küche, mit allen Bequemlichkeiten, sowie Zentralheizung, im Zentrum der Stadt, Kopernikusstr. 8, sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswärtner oder Tel. 165-89, von 8-9 Uhr. 15089

1 oder 2 Zimmer mit Küche und Wanne zu vermieten. Skubinski, Mostowastr. 9.

Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Novemberstraße 104. 15126

2 Garagen billig zu vermieten. Lipowastraße 47. 15124

3-4 Zimmer, unmöbliert, Stadtmittelpunkt, separater Eingang, sofort zu vermieten. Petrikauer Str. 89, W. 10, von 14-16 Uhr. 15097

Sonntige 2, 3 und 4-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten in neuem deutschen Hause, mit oder ohne Garage zu vermieten. Danziger Straße Nr. 115. 15061

Ein großes Zimmer zu vermieten. Kalfischer Str. 124, beim Wirt. 15069

Ein schön möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bei Volksdeutschen zu vermieten. Wulcanstr. 37, W. 6, von 2-5 Uhr. 15121

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu besichtigen zwischen 2-4 Uhr. Petrikauer Str. 108, Wohn. 4, von 6-7 Uhr. 15118

3 Zimmer und Küche, Sonnenseite, zu vermieten beim Wirt, Petrikauer Str. 154. 15115

1 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Wsolastr. 31. 15091

1 Laden (Fleischersfiliale) zu vermieten. Olumnastraße 33.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Sienkiewicjstr. Nr. 34, Wohn. 23. 15128

2 möblierte Zimmer zu je 2 Betten, mit separatem Eingang und allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres Dabrowski Str. 4, Wohn. 8. 15112

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, 1 Laden mit Wohnung zu vermieten. 1. Mal-Allee 77. 15111

Laden mit einem Zimmer zu vermieten. Jergystr. 11. 15084

Schönes, großes, möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Petrikauer Str. Nr. 112, Wohn. 26. 15100

Eine 2. u. 3. Zimmerwohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten in deutschem Hause sofort zu vermieten. Radogoszej, Setigowicjstraße 43. 15071

Elegante 4-Zimmerwohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten, Garten, steuerfrei, in deutschem Zweifamilienhaus zu vermieten. Clackastr. 26a. 14917

Zu vermieten Laden mit Wohnung, schöne Zweizimmerwohnung. Näheres beim Wirt, Kladowa Str. 17. 14932

3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Petrikauer Str. Nr. 134. 14981

Sonntige 4-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, in sauberen deutschen Hause, sofort zu vermieten. Näheres in der Lodzscher Zeitung. 15015

3 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Kollatastr. 9. Näheres bei Bruno Baumgärtel, Sienkiewicjstr. 34, Tel. 179-56. 15007

Zwei große, sonnige Zimmer, Küche, mit Bequemlichkeiten, in ruhigen, neuem, deutschem Hause zu vermieten. Näheres beim Wirt, Wandastr. 5. Bequeme Straßenbahnverbindung Nr. 3. 14947

2 möblierte Zimmer mit Bequemlichkeiten, bei Volksdeutschen sofort zu vermieten. Kopernikusstr. 10, W. 6. 15050

Im Zentrum zu vermieten 2-3 möbl. Zimmer mit Bequemlichkeit, für Industrie-Unternehmen sehr geeignet. Näheres in der L. Ztg. 14935

### Mietgesuche

2 Zimmer und Küche im Stadtmittelpunkt sofort gesucht. Anschriften unter „344“ in der L. Ztg. niederzuliegen. 15035

2 feinnie Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten vom 1. 1. 1940 event. später von ruhigen, pünktlich zahlenden Mieter gesucht. Angebote unter „341“ an die Lodzscher Ztg.

### Verkäufe

Ein Lebensmittelgeschäft mit schönem Wohnort billig, an einen Volksdeutschen sofort zu verkaufen. Näheres in der L. Zeitung. 15063

Gutgehendes Obstgeschäft sofort billig zu verkaufen. Petrikauer Straße 247. 15085

Ein Teppich, handgemalt, 3x4 m, sehr gut erhalten, sowie ein Schreibtisch zu verkaufen. Näheres bei Zerbe, Petrikauer Str. 287, ab Montag. 15090

Eine Milch-Zentrifuge „Sylvia“, mittelgroß, zu verkaufen. Tel. 211-68, Andreaskstr. 21. 15092

Schlafzimmermöbel zu verkaufen. Petrikauer Straße 200, rechte Offizine, 3. Stod. 15096

Zu verkaufen: 2 Strickköpfe 156.120.84, mit allem Zubehör, sowie eine Konzert-Zither und Banjo. Kalfischer Str. 129, W. 39. 15077

Flügel in gutem Zustande zu verkaufen. Petrikauer Str. Nr. 236, Scharfr. 15055

Zu verkaufen: 2 weiße Holzbetten und 1 Singer-Nähmaschine. Narutowicjstr. 45, W. 9. 15119

Goethes Werke, 12 Bände, preiswert zu verkaufen. Näheres in der L. Ztg.

Verkauf Speisezimmer und Konzert-Zither. Wulcanstraße 112, Wohn. 9. 15068

Herrenpelz, wenig gebraucht, zu verkaufen. Näheres Telefon 223-91. 15070

Kolonialwarenladen umständehalber zu verkaufen. Karpackastraße 10, Anna Hofweg.

Ein in Betrieb befindlicher kompletter Schneemaschine mit zwei Schneeflächen, Konstruktion Franz Wagner, nebst anderen Schlosswerkzeugen zu verkaufen. Näheres in der Lodzscher Zeitung. 15023

Gut eingeführter Kolonialwarenladen sofort zu verkaufen. Näheres Sienkiewicjstr. 147 von 10 bis 12, bei Praczyk.

Personenauto (Essee) zu verkaufen. Durchfahrtsstraße 69, beim Wirt. 15045

Kolonialwarenladen umständehalber sofort zu verkaufen. Näheres in der „Lodzscher Zeitung“. 15049

Deutsche Weinhandlung, Stadtmittelpunkt, zu verkaufen. Näheres in der Lodzscher Ztg. 14945

Speisezimmer, Kredenz, Stühle und Tisch zu verkaufen. Tel. 156-33, Mostowastraße 7, beim Wirt. 14955

Brennholz zu verkaufen. Wulcanstr. 59, Tel. 211-68.

Neu eingerichteter Fleischerladen zu verkaufen. Näheres beim Wirt, Hauptstraße 62. 15006

Radioapparat, 4 Lampen, billig zu verkaufen. Danziger Str. 94, bei Majer. 15017

Kolonialwarenladen an Volksdeutsche sofort zu verkaufen. Augustastr. 10, Kaufmann. 15009

Billards: 2 Pyramiden, 1 Karambol und ein Automat preiswert zu verkaufen. Petrikauer Straße Nr. 111, im Hofe „Gasthaus“. 15109

### Kaufgesuche

Wir kaufen und verkaufen Briefmarken Polen, Ausland, Sammlungen, Serien u. Maschinenware. Briefmarkenhandlung, Lodsch, Petrikauer Straße Nr. 99, im Hofe. 15067

Zu kaufen gesucht: Pianino oder Flügel, Speise-, Herrenzimmer, Besteck. Tel. 141-96.

Einen modernen Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe Kopernikusstraße 30, W. 4. 14977

Kleines Haus oder Mäse in Lodsch ob. Ruda Pabianicka zu kaufen gesucht. Angebote unter „340“ an die Lodzscher Zeitung.

Kaufe Koffertgrammophon, gebraucht, in gutem Zustand. Angebote unter „316“ an die Lodzscher Zeitung. 14911

Gut erhaltener Damenpelz zu kaufen gesucht. Zu erfragen Telephone 231-07. 15103

Pianinos und Flügel, neue und wenig gebrauchte, sehr günstig zu kaufen bei E. Weisbach, Petrikauer Straße 154, Telephone 141-96. 15113

Kaufe Brillantring für Herrn und Dame sowie Platin Schmuck aus Privatband. Gest. Angebote unter „351“ an die Lodzscher Ztg. 15098

Ladentisch und Regale zu kaufen gesucht. A. Kauf, Prackiststraße 17. 15057

### Verloren

Verloren auf dem Baluten Ring: Passierschein, ausgefüllt vom Lubliner Landrat, Waffenschein für Gewehr und andere Papiere des Gustav Lockstein, Malinowka, Gemeinde Przejazd, Kreis Lublin. 15073

Personalausweis Nr. 233, A. II auf den Namen Edward Albert Urndt, Limanowstr. Nr. 188, verlorengegangen. 15093

Briefstapel, enthaltend Personalausweis auf den Namen Ignacy Daniewski, Drohobycz, nebst anderen Papieren und 36 Mk., verlorengegangen. Dokumenten gegen Belohnung abzugeben Lodsch, Petrikauer Str. Nr. 101, Wohn. 39. 15107

Krankenkassenbuch, Arbeitslosenkarte, Identitätskarte auf den Namen Josef Koszykowski, Prackiststraße 7, verlorengegangen. 15089

Personalausweis, Krankenkassenbuch, Militärbuch auf den Namen Oskar Janke, Ruda Pabianicka, Starowiczastr. 35, verloren. Abzugeben gegen Belohnung. 15087

NSKK-Ausweis verloren auf den Namen Alex Rywa, Ruda Pabianicka. Abzugeben Lodsch, Petrikauer Str. 53, 2. Stod. 15125

### Verchiedenes

Achtung! Große Kohlenersparnis. Übertragbare Schamotte-Rohröfen und -Rohre liefert A. Koszynski, Olumnastraße 51, Wohn. 16. 14990

### Hohen Verdienst

erzielen Sie durch den Verkauf meines ges. gef. Umsatzsteuer-kassabuchs unter: „Das Deutsche Kassabuch 2906“ an Anzeigen Wien, I., Wolzsteile 16.

Zwei intelligente deutsche Herren, Mitte 30, bitten um nähere Einzelheiten, zwecks Zusammenkunft mit den beiden Damen der Anzeige vom 3. 12. mit Kennzeichen „315“. Antwort erbeten unter „349“ an die L. Z. 15080

Vitrinen aller Art, auch um Genehmigung für Geschäftsführung nach dem 31. Dezember 1939, erledigt J. Nowakowski, Czeglizianastr. 58. 15110

Gesucht Teilhaber für rentables Geschäft mit Barbetrag von 5000 Mk. aufwärts. Angebote unter „356“ an die L. Z.



# Russische Parallelen

Von Dr. Rudolf Vogel

Zeiten kriegerischer Hochspannung haben von jeher Anlaß zur Vertiefung in die Geschichte geboten. Man sucht nach Parallelen. Es liegt in der menschlichen Natur, aus den Beispielen der Vergangenheit die Entwicklung der Zukunft zu erkennen. Nichts ist lehrreicher zurzeit als ein Studium der russischen Geschichte und besonders des Krim-Krieges von 1853 bis 1856. In Delbrücks „Geschichte der Kriegskunst“ gibt es ein Kapitel von Daniels darüber unter dem höchst aktuellen Titel: „Der erste Stellungskrieg der Weltgeschichte“. Aber nicht die Ereignisse rings um die Festung Sebastopol sind es, die ein starkes Schlaglicht auf die Ereignisse unserer Tage werfen, sondern die englische Taktik gegenüber Rußland damals und heute.

Rußland hat seit seinem Eintritt in die Weltpolitik im 18. Jahrhundert stets unter den Weltmächten eine einzigartige Stellung besessen. Gestützt auf eine beinahe unerschöpfliche Volkskraft, auf kaum abschätzbare Bodenschätze, auf die Nichtangreifbarkeit des weiten russischen Raumes vermochte es die Politik einer Großmacht mit absoluter Rückenfreiheit gegenüber dem Westen zu betreiben. Beinahe so unangreifbar wie die Vereinigten Staaten besaß es doch die Möglichkeit des direkten Eingriffes in die europäischen Geschicke und seit dem 19. Jahrhundert auch in die asiatischen. So war denn auch die englisch-russische Spannung lange Jahrzehnte hindurch der beherrschende Angelpunkt der europäischen Politik.

Merkwürdig, wie rasch wir vergessen haben, daß einst die russische Flotte in den napoleonischen Zeiten und später eine ausschlaggebende Rolle in der Ostsee wie im Mittelmeer gespielt hat. Da Rußland gegenüber England durch seine Naturkräfte und Volkskraft jene Autarkie besaß, die Deutschland sich jetzt zu erreichen ansieht, forderte es zuerst den englischen Gesamteingriff heraus, der vorher gegen Frankreich mit Erfolg durchgeführt worden war. England hat gegenüber den russischen Randstaaten die gleiche Politik der Garantieverprechen und Subsidien verfolgt wie heute gegenüber Polen und den Baltischen Staaten. Im Mittelpunkt dieser Garantien stand stets als englische Schutzfigur die Türkei. Rußland mußte in der Ostsee und im Schwarzen Meer eingesperrt bleiben, damit es den englischen Mittelmeer- und Weltmeer-Interessen niemals gefährlich werden konnte.

Als unter dem kräftigen Zaren Nikolaus Rußland das Protektorat über die Christen der Türkei und vor allem Palästinas mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen beanspruchte, benutzte die englische Diplomatie den Anlaß, um wie stets vorher die Festlandsdegen gegen Rußland in Bewegung zu setzen. Frankreich, das unter Napoleon III. nichts als Ruhm brauchte und Sardinen, das an diesen Dingen überhaupt nicht direkt interessiert war, wurden eingesperrt. Man weiß, wie töricht und undankbar sich die Hohenzollern in jenen Jahren verhielten, die Nikolaus erst 1849 getötet hatte und wie angestrengt Bismarck arbeitete, um Preußen aus diesem Konflikt herauszuhalten, der nur England aber niemals Preußen und Österreich etwas nützen konnte. Im großen und ganzen jene diplomatische Regie, andere Mächte für die eigenen Interessen einzusetzen, die England bis heute getreulich verfolgte. Englands Flotte aber drang damals in die Ostsee ein und besetzte die heute so oft genannten Wandsinseln, um von dort aus Petersburg zu bedrohen. Sie beschoß und vernichtete den einzigen eisfreien russischen Hafen am Weltmeer Kola an der Murmannküste. Sie drang durch die Dardanellen in das Schwarze Meer ein, um dort die einzige russische Seefestung mit der russischen Flotte zu vernichten. Das Ergebnis des Krim-Krieges war das Verbot für Rußland, im Schwarzen Meer eine Kriegsflotte zu unterhalten.

Ebenso wie sich Rußland während des französisch-deutschen Krieges 1870/71 seine Freiheit im Schwarzen Meer durch die Aufstellung einer neuen Flotte zurückeroberte, sieht es heute während der englisch-deutschen Auseinandersetzung jene nie wiederkehrende Chance sich von den Zwangsfesseln von Versailles und den nachfolgenden Diktaten freizumachen. Man wird heute vielleicht, wenn man auf diese Erinnerungen zurückschaut, begreifen, warum Rußland sich so stark am Nordischen Eismeer interessiert zeigt, warum die Frage der Wandsinseln angesichts englischer Zeitungsmeldungen von der Suche nach einem englischen U-Bootstülpunkt in der Ostsee, warum die Frage des finnischen Meerbusens und der Baltischen Staaten mit ihren eisfreien Ostseehäfen für Rußland ebenso akut wurden, wie die freie Durchfahrt durch die Dardanellen. Es sind die alten Wege, die jetzt gegangen werden. Wege, auf denen sich stets England und Rußland schroff gegenüberstanden.

Wie anders liegen aber doch die Dinge heute für Rußland, nachdem es mit Deutschland, der größten Kontinentalmacht, Freundschaft geschlossen hat! Außenminister von Ribbentrop hat bei seiner Rückkehr aus Moskau bereits über die unmittelbaren Folgen des deutsch-russischen Ausgleiches in Bezug auf die Vereinigung des russisch-japanischen Verhältnisses in weiterem Ausmaß gesprochen. Schneller als es England lieb war, ist diese Voraussage durch die russisch-japanische Grenzvereinbarung in der Mongolei und durch die in Gang gesetzten russisch-japanischen Wirtschaftsverhandlungen zur Tatsache geworden. Von jedem Druck in der Ostsee und am Stillen Ozean befreit, vermag sich Rußland auf die ihm nächstliegenden Fragen zu konzentrieren. Inzwischen hat sich aber die russische Stellung im Osten ungemein gekräftigt. Wir sehen auch nirgendwo wie in alten Tagen eine Ueberschneidung der deutsch-russischen Zielsetzungen, wohl aber deutlich und klar jene jahrhundertalten Gegensätze sich erneut zu spüren, in denen der russische Drang nach freien Weltmeerbahnen und nach Ausübung von Flottenmacht auf das britische Weltreich stieß.

# Binnenstraße gegen Seeverkehrsweg

Erwägungen beim Spatenstich zum Oder-Donaukanal / Von Dr. Rudolf Vogel

Die außerordentlich tatkräftige und schnelle Inangriffnahme des Oder-Donaukanals stellt inmitten der deutsch-britischen Auseinandersetzung ein Postitum ersten Ranges dar. Sollte dieser Krieg zu einer langjährigen Auseinandersetzung zwischen beiden Wirtschaften führen, dann wird das Transportproblem eine ausschlaggebende Rolle darin spielen. England bleibt auf Zufuhren zur See angewiesen, über die es nicht nur seine Rohstoffe, sondern auch 80% seiner Lebensmittel beziehen muß. Diese Seezufuhren werden ununterbrochen und in stetig wachsendem Maße durch die deutsche Seefriedensführung angegriffen und unterbunden. Deutschland dagegen bezieht seine Zufuhren und bewältigt seinen Export entweder über die absolut gesicherte Ostsee oder über Eisenbahnen und Binnenschiffsfahrwege, die vor jedem feindlichen Zugriff geschützt werden können. Die deutschen Chancen in diesem Transportduell liegen auf der Hand. Sie brauchen nur genutzt zu werden. Der Spatenstich zum Oder-Donau-Kanal ist ein ganz entscheidender Schritt vorwärts auf diesem Wege, denn er bedeutet praktisch gesehen einen wirkungsvollen Schlag gegen jeden englischen Blockadeversuch. Dieser neue Kanal wird einmal für den neuen binnenkontinentalen Verkehr eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Es ist wiederholt auf die beginnende Verlängerung der europäischen Verkehrswege infolge der Kriegsführung hingewiesen worden. Je mehr Skandinavien und die baltischen Staaten durch die Gegenwirkung auf die englische Seefriedensführung von England abgeschnitten werden, desto stärker wird sich ihr Verkehr mit der neutralen Welt quer durch Deutschland und Mitteleuropa abwickeln. Je mehr sich aber auch andererseits der deutsch-russische Handelsausbau entwickelt,

desto stärker müssen Binnenwasserstraßen zur Entlastung der überlasteten Eisenbahnen herangezogen werden. Die Entwicklung von Binnenwasserstraßen ist stets in den vergangenen Jahrhunderten Hand in Hand gegangen mit staatlicher Wirtschaftsführung.

Die Oderlinie stand in den letzten hundert Jahren im Zeichen des überwältigend schneller wachsenden Westens. Heute, inmitten einer nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, ist der Ausgleich zwischen Osten und Westen eine Hauptaufgabe. Wirtschaftliche Erfordernisse befürworten energig eine Rückverlängerung, die Hand in Hand gehen wird mit dem Neuausbau der obereschleisch-mährischen Industrie und der Wiederbesiedlung der rückgewonnenen Provinzen mit deutschen Menschen und zugleich auch der gewaltigen Steigerung ihrer landwirtschaftlichen Produktion. Die Eisenindustrie Oberschlesiens und die des Protektorates ist von schwedischem Erz abhängig. Skandinavien aber umgekehrt mehr denn je von obereschleischer Kohle, außerdem gehen die Massentransporte an Kartoffeln und Getreide aus den Landwirtschaftsprovinzen des Ostens und die Zufuhren aus dem Südosten, der ein immer größerer Kohlen- und Eisenabnehmer werden wird, den gleichen Wasserweg der Zukunft.

Für den Südosten aber wie für den deutschen Osten eröffnen sich ungeahnte Perspektiven. Das uralte mächtige Hindernis des mitteleuropäischen Gebirgswalles wird gekrochen. Der deutsche Raum der Ostmark und Mährens gelangt in eine direkte billige Verbindung, die ihm die Natur bisher verweigerte, mit dem Osten. Das sind Ausblicke, wie sie sich Generationen nur einmal erschließen.

# Willst Du Dich scheiden lassen, geh' zur Clara!

Die Scheidungskünstlerin von Drosowille — Skandal um eine Büroangestellte

Drosowille, 3. Dezember

Wohl noch nie hat in einer kalifornischen Stadt ein so großes Durcheinander in Bezug auf das Eheleben geherrschet wie jetzt. Keiner weiß mehr richtig, ob er nun noch verheiratet ist oder wieder verheiratet — oder ob seine Gattin damals rechtmäßig geschieden wurde oder nicht. Und die Schuld an diesem Durcheinander trägt Clara Osborn — die Scheidungskünstlerin von Drosowille.

Heute sitzt Clara Osborn in dem Tehachapi-Frauengefängnis und verbüßt eine Strafe. Sie kann nur hoffen, daß durch ihre Gütmütigkeit, die die eigentliche Ursache ihrer Taten war, nicht zuviel Schäden angerichtet wurde, und daß diese Tatsache dann mildernd für sie in Betracht gezogen wird, wenn das erste Strafjahr vorüber ist.

Vor einigen Monaten noch war sie Büroangestellte der Stadtverwaltung von Drosowille und als solche in der Abteilung für standesamtliche Eintragungen tätig. Das Schicksal hatte es eben dumm gefügt für sie. Eines Tages war sie geboren. Und nun wurde sie rasch verwirrt. Als in das Büro gekommen und hatte gleich angefangen zu weinen und zu schluchzen — weil sie von ihrem Mann, einem Schenkel, nicht geschieden werden könne. Clara Osborn konnte es nicht über das Herz bringen, diese Unglückliche so gehen zu lassen. Sie ersuchte sie, in 14 Tagen wiederzukommen, aber den Mund zu halten. Sie werde sehen, was sie tun könne.

Von 50 Centis bis zu 250 Dollar

Clara Osborn wußte, daß bei einer richtigen Scheidung sechs verchiedene Instanzen durchlaufen werden mußten. Ein Duzend Beamte und Richter steckten ihre Nase in diese Fälle. Und nachher mußte man auch noch große Kosten bezahlen. Das mußte sich doch einfacher machen lassen.

Städtische Briefbogen der Standesamtsabteilung hatte sie ja zur Hand. Wenn man nun einfach... die Idee war geboren. Und nun wurde sie rasch verwirklicht. Als die kummervolle Frau wieder vorbeikam, fragte Clara, was sie denn an Kosten bezahlen könne. 125 Dollar hatte die Frau gleich bei sich. Und wenn es fertig sei, werde sie nochmals die gleiche Summe überweisen. Acht Tage später hatte die Frau das „amtliche Schreiben“ von der vollzogenen Scheidung in der Hand. Clara hatte 250 Dollar

verdient. Und damit war das Scheidungsparadies von Drosowille eröffnet.

Immer mehr Interessentinnen ließen sich bei Clara Osborn melden. Viele hatten Geld, andere waren bettelarm. Einige konnten nur 50 Centis zahlen. Aber auch ihnen half Clara Osborn, die sich — wenigstens vorübergehend — zu einer Wohltäterin der Menschheit entwickelte.

Ein Trauzenbold will es genau wissen

Das Geschäft wäre immer so weitergegangen, wenn nicht ein gewisser John Beagle pedantisch geworden wäre. Dieser John Beagle war der Gatte einer Mary Beagle, die diesen Trauzenbold von einem Schmonzner unter allen Umständen los sein wollte. Aber über den Stoff hinaus ließ er sich nichts zu Schanden kommen, so daß die Scheidung auf Schwierigkeiten gestoßen wäre, sich jedenfalls lange hingezogen hätte, wenn nicht Clara Osborn gewieken wäre.

Sie brachte auch diesen Fall in Ordnung. Aber hier begann nun das Unheil. Denn dieser John Beagle erinnerte sich trotz seines Deliriums tremens daran, daß er als geschiedener Gatte doch wenigstens vorher einmal verheiratet worden müßte. Aber er hatte nichts gesehen und nichts gehört. Darum ließ er zu einem Rechtsanwalt, dem er mitteilte, seine Gattin habe auf einmal ein Schreiben in der Hand, wonach sie von ihm geschieden sei. Der Anwalt war sehr neugierig, diesen Brief zu sehen. John Beagle entführte der angeblich geschiedenen Gattin den Brief und legte ihn vor. Dem Anwalt ging ein Licht auf, weshalb bei ihm und bei seinen Kollegen die Scheidungsfälle in den letzten Monaten so stark abgenommen hatten.

Eine Seifenblase zerplatzt

Run ging es schnell. Die Behörden rollten die Geschäfte der Clara Osborn auf. Sie versuchte erst zu leugnen. Aber angstvolle Frauen, die sich in böse Bigamieaffären verwickelt sahen, meldeten sich selbst bei den Behörden und machten ihre Aussagen.

Daß sie große Geschäfte gemacht hatte, ergab sich daraus, daß sie auf einmal über ein Vermögen verfügte, dessen Herkunft sie niemals nachweisen konnte. Ein Glück, daß man sie gleich einsperrte! Eine Schar enttäuschter Frauen würde ihr sonst die Augen ausgekratzt haben.

# Geschichten ohne Politik aus aller Welt

18jähriger als falscher Medizinalrat

Braunschweig, im Dezember

Die Kriminalpolizei in Braunschweig konnte einen unverschämten Burschen dingfest machen, der seit einiger Zeit Frauen in schamlosester Weise belästigt hatte. Es handelt sich um den erst 18jährigen R. aus Wolfshagen, der anfangs tatsächlich damit zu blaffen verstand, daß er sich am Fernsprecher als „Medizinalrat“ ausgab. In dumm-dreister Weise suchte er intime Auskünfte zu erlangen und die Angerufenen zu Beiprächungen zu bestellen, wobei er erklärte, mit der Bearbeitung von Eheanträgen beauftragt zu sein.

Durstiger Schauspieler läuft Amok

Kopenhagen, im Dezember

Bei einer Vorstellung des Theatervereins „Harmonie“ in Sønderborg ereignete sich ein Zwischenfall. Einer der Hauptdarsteller verlangte plötzlich auf der Bühne einen Trunk, und zwar privat, denn in seiner Rolle stand nichts davon. Da seine Mitspieler davon keine Notiz nahmen,

ließ der durstige Amateurschauspieler Amok. Vor den Augen des erstaunten Publikums begann er, auf seine Kameraden einzuschlagen. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf dem wilden Schauspieler die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Schließlich konnte er überwältigt und nach Hause gebracht werden. Das Publikum war entzückt und brach in tosenden Beifall aus — aber die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Die Söhne erschlagen — dann Selbstmord

Bamberg, im Dezember

Eine fürchterliche Bluttat ereignete sich in einem Ort bei Bamberg. Ein Bauer erschlug in der Nacht — wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut — seine beiden 11 und 16 Jahre alten Söhne, die in ihren Betten schliefen, mit einer Art. Die 19jährige Tochter wurde mehrmals in der Nacht wach, da ihr Vater sich auch in ihrer Kammer zu schaffen machte. Nur dadurch ist sie dem gleichen Schicksal entgangen. Den Bauern selbst fand man anderntags mit aufgeschrittener Falschlagader in einem nahegelegenen Weizer.

# Aus der Lodzger Umgebung

## Konstantynow

### Hohes Alter

Am 7. d. M. feierte der bisherige Webermeister Wilhelm Friedrich Schütz im Kreise zahlreicher Angehörigen seinen 98. Geburtstag. Den ihm zugegangenen Glückwünschen schließen wir auch unsere an.

Morgen, Montag, feiert der Webermeister Johann Sehn seinen 90. Geburtstag. Va. Sehn ist Mitglied des Posaunenchorvereins „Kubilate“, dessen Dirigent er mehrere Jahre war. Auch ihm die besten Glückwünsche! Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

## Alexandrow

### Nur deutsche Aufschriften zulässig

Da noch polnische Aufschriften anzutreffen sind, hat die Stadtverwaltung die Entfernung solcher Schilder angeordnet. Alle Ladenbesitzer und Inhaber von Fabrikunternehmen müssen bis zum 12. Dezember neue Schilder anbringen lassen. Die Aufschriften müssen in einem fehlerlosen Deutsch angefertigt sein. Wer das nicht tut, wird bestraft.

### Neue Straßennamen

Am Zuge der Eindeutschung des Lodzger Gebietes wird auch das äußere Gepräge der Städte und Dörfer dieses Gebietes umgewandelt, wozu die Umbenennung der bisher polnischen Straßennamen ihren Teil beiträgt. Alexandrow erhält nun auch in Kürze für seine Straßen und Plätze neue Namen, die dem Wesen des seiner Entfaltung und Bevölkerung nach immer deutsch gemeinere Städtchens jetzt endlich gerecht werden. Manche Straßennamen sind dabei gar nicht neu, sondern stammen aus der deutschen Vergangenheit der Stadt, waren bei den Deutschen immer noch im Gebrauch und sollen als schönes altes Gut fortbestehen, so die Langgasse, die Mühlenstraße, die Kärbergasse, die Gartenstraße, die Kalischer Straße. Es war eine Selbstverständlichkeit, den bedeutendsten Straßen Benennungen aus der großen deutschen Gegenwart zu geben. So heißt der Kosciuszko-Platz Adolf-Hitler-Platz, die Koscielna-Hermann-Göring-Straße, die Barzeczewska- und Ródbembicka-Horst-Wessel-Straße, die 6. Sierpnia-7. Septemberstraße zur Erinnerung an den Tag des Einmarsches der deutschen Truppen. Die Geschichte der Tuchmacherstadt, deren Bürger aus Jülichau, Grünberg und anderen Städten der Mark kamen, wurde in den Namen Tuchmachergasse (Wierzbinska), Grünberger (S. Maja) und Jülichauer Straße (Kilinskiego) geehrt. Die alte Baumgartenstraße (Baumgarten) trägt heute den Namen des ermordeten Herbert Baumgarten. Eine Reihe von Gäßchen erhalten die Namen von Städten des deutschen Ostens, andere tragen ihre alte Bezeichnung in verdeutschter Form.

Ein Wunsch begleitet diese Neuordnung: daß mit den neuen Straßennamen sich auch das Gesicht der Stadt wandeln möchte, daß deutsche Ordnung und

Sauberkeit die Gassen zierte, und daß vor allem die Menschen, die auf diesen Straßen gehen, innerlich und äußerlich würdige Glieder des Dritten Reiches seien.

## Andrzejew

### Eigenes Haus der NSB.

Am 30. November ist von Juden ein Gebäude beschlagnahmt worden, das für die NSB in Andrzejew bestimmt ist. Va. Subert Vogel gab der vorläufigen Verwaltung der Ortsgruppe die Weisung, dieses Gebäude säubern zu lassen und einzurichten. Die Renovierung des Hauses ist am 8. Dezember vollendet worden und wurde in Anwesenheit des Va. Subert Vogel in Benutzung genommen. Das neue Heim der NSB ist dank der Generäle der Va. Friedrich Hebart, Richard Weinert und Oskar Meier in kürzester Zeit in gebrauchsfähigen Zustand gebracht worden. In Besprechung mit dem Vorstand sowie den Zellen- und Blockwätern gab Va. Vogel Fingerzeige über die Aufgaben der NSB. Am Ergebnis wurde der neue Vorstand endgültig festgestellt: Ortsamtsleiter ist Erwin Sage, Organisation Oskar Tarlowski, Kassenwart Friedrich Hebart, Wohlfahrt und Jugendpflege Oskar Meier, Presse und Propaganda Kurt Keller, Schriftführer Richard Weinert, Verteilung Pastor Wilhelm Ostermann.

## Kosanow

### Neues Leben

Es war an einem Sonntag, ja sogar am Totensonntag. Aus allen Richtungen strömten in Scharen Menschen, junge und alte, auch Greise, dem Schulgebäude in Kosanow zu. Es erschienen Vertreter der Ortspolizei und der Gemeindeverwaltung. Auf den Gesichtern aller Anwesenden malte sich Freude. Alles stand in Erwartung.

Eine deutsche — ja wirklich: eine deutsche Schuleinweihung fand statt. Und der Totensonntag wurde zum Freudentag, ja zum Auferstehungssonntag.

20 Jahre lang wurden die Deutschen in Kosanow wie überall von den Polen geknechtet, 20 Jahre hindurch mußten sie ihre Kinder in die polnische, dazu noch weit entlegene Schule schicken, 20 Jahre lang wurden ihre Muttersprache und ihre deutsche Kultur unterdrückt. Und dennoch harrten sie aus und hielten fest an ihrem Deutschtum. Obwohl ihre deutsche Schule so lange geschlossen war, pflegten sie trenn ihre deutsche Sprache.

Da kamen die Brüder aus dem Westen. Sie brachten die Befreiung. Fort war der polnische Terror, dem noch in den letzten Tagen zwei deutsche Menschenleben zum Opfer gefallen waren.

Nun suchten die Deutschen alles wieder aufzurichten, was der Pole zerstört hatte. Das schon hundertjährige hölzerne Schulgebäude wurde ausgebaut und benutzbar gemacht. In wenigen Tagen konnte die Einweihung stattfinden. Und nun kommen in ihre

eigene deutsche Schule deutsche Kinder und können deutsch lernen und von ihrem geliebten Führer hören.

Auch das Gemeinschaftsleben erwacht. Auf Grund einer Aufforderung der Gemeindeverwaltung, für die Winterhilfe zu spenden, brachten sie, obwohl sie unvermögend sind, 68,70 Zl. zusammen. Am Nachbarorte Slowik, das zu derselben Gemeinde gehört, wurden sogar 243,50 Zl. für die Winterhilfe geopfert.

Vorwärts denn zum Aufbau! Laßt uns auf den Führer blicken und so rastlos arbeiten, wie er arbeitet. In kurzer Zeit wird dann auch bei uns hier das Deutschtum so blühen wie im Altreich.

## Aus den Ostgauen

### 202 Ehen in 30 Tagen geschlossen

Unter den vielen hundertern Baltendeutschen, die in der Zeit vom 1. bis 30. November die Einwanderer-Zentralstelle Posen durchlaufen haben, befanden sich in dem genannten Zeitraum von nur 30 Tagen insgesamt 404 Männer und Frauen, deren zuverlässige Zukunftshoffnung geradezu beispielgebend ist: In diesem Zeitraum wurden in der neuen Heimat 202 Ehen allein unter den baltendeutschen Rückwanderern geschlossen.

### Todesstrafe für einen Gattenmörder

Anfang November wurde die 39jährige Ehefrau Marcinkowski an einem Posener Fort ermordet aufgefunden. Als Täter wurde ihr eigener Mann, der 27jährige Kasimir Marcinkowski, von der Kriminalpolizei ermittelt, der seine Frau mit mehreren Beilieben vorsätzlich umgebracht hatte. In der Verhandlung vor dem Posener Sondergericht, die die ganze Kaltblütigkeit des Mörders aufdeckte, wurde der Gattenmörder zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte seine fast 18 Jahre ältere Frau, die übrigens eine Schwester seiner Stiefmutter war, nur geheiratet, um in den Besitz ihres Geldes zu kommen.

### Zwei Todesurteile in Bromberg

Vor dem Bromberger Sondergericht wurde wieder gegen polnische Banditen verhandelt, die sich an dem Massenmord am 3. September beteiligt hatten, an dem gegen 1200 Deutsche ihr Leben einbüßten.

Im ersten Fall war der Angeklagte Anbarczak zusammen mit polnischen Soldaten in das Gehöft seines früheren Arbeitgebers, des Schiffbauers Ganoth, eingedrungen, hatte diesen aus seinem Bett hervorgezerrt und niedergeschossen. Auch der Sohn des Ermordeten wurde mitgeschleift und später hinterücks erschossen. Für diese bestialische Tat wurde der Bandit zum Tode verurteilt. In der zweiten Verhandlung war der Schloffer Brucki angeklagt. Er war am Blutsonntag mit zwei weiteren Angeklagten in das Haus des geflüchteten Volksdeutschen Kiemle gewaltsam eingedrungen. Die Bande plünderte die Wohnung und schleppte drei volksdeutsche Frauen, die hier vor dem herumziehenden Mordgesindel Schutz gesucht hatten, unter wüsten Beschimpfungen zum Klegerhorst. Am nächsten Tage fand man zwei von ihnen erschossen auf. Auch Brucki wurde zum Tode verurteilt.

**Billige Einkaufsquelle**  
 von guten Herren- und Damen-Wollstoffen

EMILIE BERNHARD  
**SCHWALBE & MILDE**  
 Gluwnastr. Nr. 8 LODSCH Gluwnastr. Nr. 8

**Manufaktur- und Galanteriewaren**  
 Damen- und Herrenwäsche  
 Woll- und Seidenstrümpfe  
 Handschuhe  
 Schals in Wolle und Seide  
 Frotté-Handtücher

Gute Qualitäten — Billige Preise

**Irma Hoch** Lodsch, Gluwnastr. 29

**Glühlampen**  
 Taschenlampenbatterien  
 Installationsmaterial  
 Beleuchtungskörper  
 Radioröhren

**FERRO-ELEKTRICUM**  
 INH. PAUL ZAUDER-LODZ-TEL. 1109  
 PETRIKAUER STR. 123 im HOFE

**Schützen**  
 Wäsche  
 Strümpfe

empfehlen zu günstigen Preisen

**Gertrud Janowski**  
 Zeromski-Strasse 74/76

Der geschätzten Kundschaft des Buch- und Zeitschriftenvertriebs des Verlags „Libertas“ G. m. b. H. bringen wir hierdurch zur Kenntnis, daß wir aus organisatorischen Gründen

die Abteilung  
**Buch- und Zeitschriftenhandel**  
 nicht mehr führen werden.

Mit Wirkung vom 10. Dezember 1939 übergeben wir unseren gesamten Buch- und Zeitschriftenvertrieb der bei der Lodzger deutschen Kundschaft bestens eingeführten

**Buchhandlung G. E. Ruppert, Lodsch, Petrikauer Str. 135**

„Libertas“ G. m. b. H., Lodsch  
 Abt.: Buch- und Zeitschriftenvertrieb  
 Lodsch, Petrikauer Straße 86

Bei Industrie- und Großhandel bestens eingeführt

**Vertreter**

Sich Chemnitz, sucht Vertretungen leistungsfähiger

**Spinnereien**

Angebote unter L. C. 5352 an Widag, Chemnitz, erbeten.

**Parfettfußböden**  
 Reparaturen — Putzen

**Alexander Aier**  
 Lodsch, Kilinski-Str. 136  
 Fernruf 126-58.

**Mitteilung**

Als Treuhänder der Firma  
**D. FELDBRILL's Erben**  
 Lodsch, Petrikauer Str. 167

fordere ich hiermit sämtliche Gläubiger genannter Firma auf, bis zum 27. d. M. ihre Kontoauszüge mir zuzusenden. Alle Schuloner müssen die Außenstände binnen 7 Tagen erledigen.

Der Treuhänder  
 B. Neurode.

Weihnachtswunsch

Des Alleinseins müde, sehne ich mich nach einem zweiten Ehegüt und suche die Bekanntschaft einer älteren evangelischen, nicht unvermögenden Dame aus gutbürgerlichen Kreisen, die Herz und Gemüt hat. Bin Witwer, 54 Jahre, intelligent, vielseitig, gewissenhaft, ohne Anhang, bes. Ersparnisse, in geordneten Verhältnissen lebend, und habe einen gutmütigen und verträgl. Charakter. Damen, die sich wirklich eine harmonische und kameradschaftliche Ehe wünschen, werden gebeten, ausführliche Zuschriften mit Angabe des Treffpunktes an die Lodzger Stg. unter „351“ zu richten.

Polizeibeamter, 27 Jahre, heiratet ein deutsches Mädchen aus gutem Hause oder Witwe ohne Kinder bis 25 Jahre. Angebote unter „353“ an die Lodzger Zeitung. 15108.

Wir kaufen

**Schrott**  
**Guss-Bruch**  
**Abbrucheisen**  
**Metalle**

zu höchsten Preisen.

**Waggonlieferungen in der Zentrale**  
**Ostschrott G. m. b. H., Lodsch, Petrikauer Str. 102**  
 Fernruf 22309

**Kleinanlauf:** Lager November-Straße 105, Fernruf 14538

**Dr. med.**  
**A. TOCHTERMANN**  
 die L. 3. Radwańska-Strasse 4a, I. Stock.

Alleinstehender älterer Reichsdeutscher, Schuhmachermeister, sucht auf diesem Wege mit einer volksdeutschen Witwe, nicht unter 40 Jahren, zwecks Heirat in nähere Verbindung zu treten. Angebote unter „355“ an die Lodzger Stg. 15117

Fräulein, Ende 20, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. Angebote unter „352“ an die Lodzger Stg. 15106

Moire-Nahel. u. Altschänder zu haben in der Fabrik bei G. Eribe, Kopernikusstr. 3. 4177

Rasermesser, Säheren, Fleischmaschinen, Ebermaasfläsen, Eklöffel, nichtrostende Messer, Maßlure-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw. empfiehlt in großer Auswahl

**J. KUMMER, LODSCH**  
 Przejazd 2, Ecke Petrikauer

# England rüstete fieberhaft

## Die einheitliche französisch-englische Befehlsgewalt schon lange geplant

Berlin, 10. Dezember

Wir brachten auf der ersten Seite der „L. Z.“ einen Hinweis auf tschechische Geheimdokumente, die einwandfrei Englands Schuld am Kriege beweisen.

In einem Bericht des tschechischen Gesandten in Paris, Dujek, vom 20. April 1938 an das Außenministerium in Prag heißt es, daß eine Reise des französischen Ministerpräsidenten Daladier und des tschechischen Außenministers Bonnet nach London bevorstehe. Über den Inhalt der in Aussicht genommenen Besprechungen erfahren wir wörtlich:

„Weiter wird sicherlich über das englisch-französische Abkommen zwischen den Generalstäben verhandelt werden. England schlägt nämlich eine einheitliche englisch-französische Befehlsgewalt vor, und zwar so, daß die Festlande den Franzosen und zur See den Engländern anvertraut werden würde. Mit Rücksicht auf den Stand der französischen Fliegerei wird England sicher vorschlagen, daß das gemeinsame Kommando über die Flugwaffe ebenfalls den Engländern anvertraut werden soll.“

Gibt schon hieraus hervor, wie weit man damals die kriegerischen Abmachungen trieb, so verraten andere Schriftstücke eine geradezu fieberhafte Hast der englischen Rüstungen. Es handelt sich bei ihnen um Telegramme der tschechischen Gesandtschaft in London, die über einen äußerst kennzeichnenden Vorgang aus dem Oktober 1938 Aufschluß geben.

Am Originaltext heißt es u. a.:

### Geheimhaltung „sehr nötig“

„Aus den Kreisen des Ministers für die Koordination der Verteidigung werde die Anfrage gemacht, ob die tschecho-slowakische Regierung bereit wäre, die nun überflüssige militärische Ausrüstung Englands zu verkaufen. England hat an ihr Interesse nicht nur für sich selbst, sondern auch deswegen, damit sie nicht in andere Hände gerate, wie Spanien oder Palästina. Deutschland wurde nicht erwähnt. Vielleicht wäre es möglich, bis jetzt unfertige Waffen zu verkaufen. Man verlangt sofort die Vorlage eines Verzeichnisses der Waffen über uns. Man will dann einen Sachverständigen zur Durchberatung der Details nach CEM. schicken. Preis und Modalitäten des Verkaufs werden vielleicht über die hierzu beauftragte Firma später vereinbart werden. Die Verhandlungen werden vorläufig von Regierung zu Regierung gehen. Der englische Militärattaché wurde unterrichtet. Geheimhaltung gegen Deutschland sehr nötig.“

Masaryk

### Auf „rein privater Grundlage“

In einer zweiten tschechischen Mitteilung nach London heißt es: „Der Verkauf militärischer Ausrüstungen nach England ist der Gegenstand konkreter Verhandlung. Der englische Vertreter kommt am 26. Oktober nach Prag, um die Verträge in den Einzelheiten auf rein privater Grundlage zu Ende zu verhandeln. Die Ausfuhr aus der tschecho-slowakischen Republik besorgt sich der Besteller selbst.“

Friedmann

Die tschecho-slowakische Gesandtschaft in London erhielt am 12. 11. 1938 folgendes Telegramm:

„Die tschecho-slowakische Militärverwaltung hat schon vor 14 Tagen durch Vermittlung des hiesigen englischen Militärattachés der englischen Regierung ein Verzeichnis des Rüstungsmaterials vorgelegt mit dem Ersuchen um Mitteilung, worauf die englische Militärverwaltung reflektierte. Vorläufig ist keine Antwort eingelangt. Gleichzeitig verhandeln hier die Skodawerke über die Lieferung von Artilleriematerial, worüber unser Telegramm vom 24. Oktober handelt, nach welchem Ihr Vertreter Carters aus London am 20. Oktober kommen sollte. Da er bisher nicht gekommen ist, urgieren die Skodawerke seine Ankunft zum 16. November. Veranlaßt, daß mit ihm auch ein gutuniformierter und mit Vollmacht ausgestatteter Vertreter der englischen Militärverwaltung entsandt werde.“

Friedmann

### Sore Belisha tritt auf

Am 16. 11. 1938 meldet London dem Prager Außenministerium:

„Sore Belisha sendet Donnerstag zwei Fachmänner für Rüstungswesen nach Prag.“

Masaryk

Sier bedarf es keiner weiteren Erläuterung. Der Inhalt der Telegramme spricht für sich. Kaum waren die Tage von München verflungen, bei denen sich Chamberlain als Friedensfreund hatte feiern lassen, kaum

hatte der britische Ministerpräsident sein bekanntes Abkommen mit unserem Führer in der Tasche, das jede kriegerische Verwicklung zwischen England und Deutschland ausschalten sollte, da bemühte sich sein jüdischer Kriegsminister Sore Belisha schon um das tschechische Waffenarsenal, das gegen Deutschland gebraucht werden sollte.

### Gespräche der Generalstäbe

Und wiederum einen Monat später, am 26. 11. 1938, meldet der bereits erwähnte tschechische Gesandte in Paris folgendes Ergebnis neuer englisch-französischer Besprechungen:

„Auf Ersuchen Daladiers versprach Chamberlain die Frage der Aufstellung einer Armee, die sich im Falle eines Krieges auf das Festland begeben sollte, einer Prüfung zu unterziehen. Es wurde eine wirksame Zusammenarbeit der Generalstäbe vereinbart. Zu diesem Zweck kommt Anfang Dezember Kingsley Wood nach Paris.“

Am 6. Dezember 1938 schließlich berichtet John Masaryk aus London:

„Die Rüstung fährt jetzt mit beträchtlich vermehrter Schnelligkeit fort und die Beratungen der Generalstäbe, des französischen und englischen, sind ununterbrochen im Gange.“

All das geschah, bevor sich England für Polen auch nur im geringsten interessiert hatte. All das entsprang dem klaren Willen zum Angriff auf Deutschland. Die Linie der britischen Politik lag längst fest. Deutschland sollte vernichtet werden, weil es dank der genialen Führung Adolf Hitlers die Fesseln von Versailles gesprengt und die Rechte einer freien Nation zurückeroberte. Die tschechischen Dokumente sind hierfür ein schlagender Beweis.

# Englands Wirtschaftsdiktatur mattgesetzt

## Reichswirtschaftsminister Funk über Deutschlands Ueberlegenheit

München, 10. Dezember

Am Rahmen der Hochschulwoche der Technischen Hochschule München sprach am Sonnabendnachmittag im dichtbesetzten großen Hörsaal der Technischen Hochschule und in Anwesenheit vieler Ehrengäste aus Partei, Staat und Wirtschaft Reichswirtschaftsminister Funk über „Deutschlands kriegswirtschaftliche Ueberlegenheit“.

Im Zusammenhang mit der Ausdehnung der englischen Blockade auf die deutsche Ausfuhr erklärte der Reichswirtschaftsminister: „Zahlreiche Stimmen aus den neutralen Ländern versichern, daß man dort weder gewillt, noch in der Lage ist, auf den großdeutschen Markt zu verzichten, und wir erleben es, daß mit dem Ausfall englischer und französischer Lieferungen immer mehr Aufträge nach Deutschland gelegt werden. Es ist eine merkwürdige Ironie der Geschichte, daß ausgerechnet England, das Welt Handelsland par excellence seit 25 Jahren alles tut, diesen Welt Handel so gründlich wie nur möglich zu fördern.“

Jetzt soll anscheinend mit der abermaligen Blockade in härtester Form der freie Welt Handel endgültig ruiniert werden, damit in Zukunft die Diktatur des britischen Kapitalismus durch den fairen Wettbewerb junger, künftiger Nationen nicht mehr gestört wird. Aber über solche Methoden ist das 20. Jahrhundert doch schon hinausgewachsen. Wir haben jedenfalls für unseren Handel bereits Wege gefunden, die von England nicht gestört werden können, und haben diesen Handel auf der Grundlage der Gegenseitigkeit nachhaltig ausgebaut.“

nen nicht mehr gestört wird. Aber über solche Methoden ist das 20. Jahrhundert doch schon hinausgewachsen. Wir haben jedenfalls für unseren Handel bereits Wege gefunden, die von England nicht gestört werden können, und haben diesen Handel auf der Grundlage der Gegenseitigkeit nachhaltig ausgebaut.“

### Rußlands unermessliche Rohstoffvorräte

Zu den natürlichen Austauschbeziehungen mit dem Südoften kommt nun nach dem Vertragswerk mit der Sowjetunion das riesige russische Reich mit seinen unermesslichen Rohstoffvorräten und seinem großen Fertigwarenbedarf. Während wir im Weltkriege von drei Seiten eingeschlossen wären, stehen uns heute für unsere Versorgung der gesamte europäische Kontinent östlich Frankreichs und weite Teile Asiens zur Verfügung. Mag England gegen an den Eingängen der Nordsee auf der Lauer liegen, in dem weiten mittel- und osteuropäischen Raum wird sich ein reger und vielseitiger Güteraustausch vollziehen, bei dem jeder auf seine Kosten kommt und jeder das erhält, was er braucht. So habe sich unser Außenhandel in den ersten Kriegsmontaten recht zufriedenstellend entwickelt.

### Keine Kriegsgewinne!

Das Finanzierungsproblem pflege, so fuhr der Minister fort, die Gemüter im allgemeinen lebhafter als alles andere zu beschäftigen. Den Kern des Problems stellte er folgendermaßen dar: „Von dem unermesslichen Mittel der Inflation abgesehen, bestehen praktisch zwei Finanzierungsmöglichkeiten: die systematische Heranziehung von Ersparnissen und die Besteuerung.“ Im ersten Falle appelliert man an die freiwillige Mitarbeit, während Steuern einen zwangsweisen Eingriff darstellen. Steuern haben den Vorteil, daß mit ihrem Eingang die Kriegsausgaben endgültig gedeckt sind, während Anleihen verzinst und später getilgt werden müssen. Die nationalsozialistische Kriegsfinanzierung wird von den beiden Grundrundsätzen beherrscht, daß eine Geldentwertung vermieden und die Bildung von Kriegsgewinnen unterbunden werden soll. Wir werden dafür sorgen, daß die Ersparnisse des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters ihren Wert behalten und werden es nicht dulden, daß irgend jemand sich am Kriege bereichert.“

Das Vertrauen des Volkes in seine Führung ist unser stärkstes Kapital. Die nationalsozialistische Führung kennt das deutsche Volk genau genug, daß die für den täglichen Bedarf nicht erforderlichen Einkommensteile vorwiegend gespart werden, sei es durch Einzahlung bei den Sparkassen und sonstigen Kreditinstituten, sei es durch Abschluß von Lebensversicherungen und ähnlichem. Es wird aber notwendig sein, den Sparanreiz im Kriege durch gesunde und vernünftige Sparmethoden zu erhöhen. Das Kriegsparen muß zu einer nationalen Pflicht des deutschen Volkes erhoben werden!

Sinn, Plan und Ziel der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft kennzeichnete Reichswirtschaftsminister Funk am Schluß wie folgt: „Diese Kriegswirtschaft ruht auf den festen und sicheren Grundlagen unseres Staates, unseres Bodens und unserer Arbeit. Gleichwohl wäre es gefährlich, sich über die Schwierigkeiten der uns gestellten Aufgaben, die ein Höchstmaß von Energie und Opferbereitschaft verlangen, Täuschungen hinzugeben. Wir verzichten auf einen stillen Optimismus, wohl aber besitzen wir im Vertrauen auf unseren Führer die Gewißheit, diesen Kampf sicher und siegreich durchzustehen. Unser Denken und Fühlen, unser Leben und Schaffen wird heute von einem einzigen Wort beherrscht: und dieses Wort heißt Sieg!“

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Aufforderung

Ich fordere alle volksdeutschen Haushaltsvorstände auf, umgehend dem städtischen Umfiedlungs- und Quartieramt, Moniuszkostraße 9, gut möblierte Zimmer, die sich zur Vermietung an in Lodsch eingesehene Reichsdeutsche eignen, laufend zu melden. Dabei sind folgende Angaben zu machen:

1. Name des Haushaltsvorstandes;
2. Beruf des Haushaltsvorstandes;
3. Wohnungslage;
4. Beschaffenheit des Zimmers (u. a. vorhandene Bequemlichkeiten, Fernsprechananschluß);
5. Mietpreis des Zimmers.

Der Kommissar d. Stadt Lodsch (Oberbürgermeister) Umfiedlungs- u. Quartieramt i. B. Dr. Marber.

Lodsch, den 8. Dezember 1939

### Aufforderung

Ich fordere alle Hauseigentümer auf, innerhalb 3 Tagen sämtliche Wohnungen in ihren Häusern, die von den Wohnungsinhabern verlassen und die bisher von einer militärischen oder behördlichen Dienststelle nicht belegt worden sind, dem Städtischen Umfiedlungs- und Quartieramt, Moniuszkostraße 9, zu melden. Die Meldepflicht erstreckt sich sowohl auf möblierte als auch geräumte Wohnungen.

Es sind folgende Angaben zu machen:

- a) Name und Wohnung des Hauseigentümers;
- b) Name und Beruf des bisherigen Wohnungsinhabers;
- c) Lage der Wohnung (Front, Hinterhaus, Seitenflügel, Stockwerk, Wohnungsnummer);
- d) Beschaffenheit der Wohnung (Zimmerzahl, Bequemlichkeiten pp.);
- e) monatl. Mietwert in RM.;
- f) geräumte oder möblierte Wohnung.

Wer dieser Meldepflicht nicht nachkommt, wird wegen Uebertretung der meldepflichtigen Vorschriften streng bestraft.

Der Kommissar d. Stadt Lodsch (Oberbürgermeister) Umfiedlungs- u. Quartieramt i. B. Dr. Marber.

Lodsch, den 8. Dezember 1939

### Bekanntmachung

Die Direktion der Lodzer Elektrischen Zufuhrbahnen gibt hiermit bekannt, daß ab Dienstag, den 12. d. M., nur diejenigen Mitglieder des Deutschen Selbstschutzes von der freien Fahrt Gebrauch machen können, die sich durch eine entsprechende, von der Direktion ausgestellte Freifahrtkarte ausweisen können. Alle anderen müssen die normale Fahrkarte lösen.

### Verlegung der Diensträume der Steuerämter 3, 4 und 9.

Die oben genannten Steuerämter verlegen in der Zeit vom 11. bis 16. 12. 1939 ihre Diensträume in das Gebäude des Finanzamtes Lodsch-Mitte (ehem. Finanzkammer) in der Kosciuszko-Allee 88.

### Die Steuerkasse

des 4. Amtes ist deshalb am 11. 109211  
des 9. „ „ „ 13.  
des 8. „ „ „ 15. Dezember 1939 geschlossen.

Die Steuerzahlungen an diese drei Steuerkassen erfolgen in Zukunft in der Finanzkasse in der Kosciuszko-Allee 88, und zwar:

- an die Kasse des 4. Amtes: ab 12.
- an die Kasse des 9. Amtes: ab 14.
- an die Kasse des 8. Amtes: ab 16. Dezember 1939

Lodsch, den 8. 13. 1939

Der Vorsteher des Finanzamtes Lodsch-Mitte

### Bekanntmachung

Alle Kundfunkteilnehmer werden hiermit aufgefordert, umgehend ihre Kundfunkempfangsanlagen beim Postamt, Markt 8, schriftlich anzumelden. Wer dieser Aufforderung bis 20. Dezember nicht nachkommt, setzt sich der Bestrafung aus.

Postamt Ozorkow.

# Stadtsparkasse Lodsch

**gemeinnützige**  
**mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts**  
**unter Haftung der Stadtgemeinde Lodsch**

**Zentrale: Andreasstr. 3**

Fernruf 207.57. Direktion: Fernruf 207.68

Kassenstunden 9—1 Uhr

Annahme von Spareinlagen / Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr — Sachkundige Beratung.

**Eröffnung 11. Dezember 1939**

## Achtung!

Das Musikkorps der Schutzpolizei Breslau spielt am 9., 10. und 11. Dezember 1939

**zugunsten des Winterhilfswerkes in Lodsch**

Am Sonntag, dem 10. Dezember 1939:

11.00—12.00 Uhr vor der Polizei-Unterkunft, Wodna-Strasse 40,

15.00—16.00 Uhr **Propaganda-Marsch** durch Lodsch:

Musikkorps:

2 Komp. des Pol. Batt. 41,

2 Hilfspolizei-Hunderstaffeln.

Abmarsch: Wodna-Str. 40.

20.00—22.00 Uhr **Konzert-Abend**

in der Sporthalle Poniatowski-Parl.

Unkostenbeitrag und für WSW — 50 Pfg.

Einlaßkarten gelten an diesem Abend als Passierscheine.

Am Montag, dem 11. Dezember 1939:

11.00—12.00 Uhr vor der Pilsjuderschule, Sagajnikowa-Str.,

15.00—16.00 Uhr vor dem Polizei-Präsidium, Kosciuszko-Allee 46.

Alle deutschen Volksgenossen sind herzlichst zu den Veranstaltungen eingeladen.

Der Polizeipräsident von Lodsch  
 Schäfer, SS-Brigadeführer

**Schneider-  
 Maß-Werkstätte**  
 für erstklassige Herrenbekleidung

**Leonhard Heilmann**

Spezialität: **Seat** u. **Welse**

Lodsch, Durchfahrt-Str. Nr. 6

Telephon 168-90

## Tritotwäpche

Dugend- und Stückverkauf  
 zu mäßigen Preisen

**Willi Pfeil**

Lodsch, Kiliński-Str. 134

Ecke Główna-Str.

Achtung! Bei Dugendkauf

10% Rabatt

## Agfa-Filme

und **Papiere** empfiehlt  
 P. FÜRCH, Petrikauer Str. 141.

## „EUROPA“ Deutsches Lichtspielhaus

Narutowicz-Str. 20

Ab heute:

### War es der im dritten Stock?

Ein Kriminalfilm der Ufa mit: Henry Vorten, Mady Rahl, Lucie Höflich, Elise Elster, Iwa Wania, Dahlke, Dumde, Gernot, Stephanek, Geinbed. Das, was sich hier ereignet, ist erregend und erschütternd zugleich. Die Leiden einer gütigen Frau zeigen sich neben den Kapriolen eines pikanten Mädchens, die Herrschucht eines Familienvaters neben dem bezaubernden Glück eines jungen Paares — alles auf- und durcheinander gewirbelt durch einen einzigen Revolvererschuss. Beiprogramm: Die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm.

Beginn: sonntags um 12, 2, 4 und 6 Uhr;  
 wochentags um 2, 4 und 6 Uhr.

## Deutsches Lichtspielhaus „GLORIA“

Zeromski-Strasse 74/76

Heute und die folgenden Tage

**Ergöhlliches Lustspiel** u. d. Titel

### „Eine Nacht im Mai“

Großer Tanz- u. Ausstattungsfilm d. „Ufa“ mit

**Marika Röhl, Viktor Staal** u. a.

Beiprogramm u. Wochenschau

Beginn der Vorstellungen:

an Werktagen um 12, 14, 16, 18 Uhr

an Sonn- und Feiertagen ab 12 Uhr.

## Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie Anniel-Druckknöpfe und Druckknopfschnallen aller Art.

Metallwarenfabrik

**Gebr. G. u. H. ROSNER**  
 Lodsch, Limanowskistr. 129, Tel. 185-52

## Lichtspielhaus „PALAST“

Petrikauer Strasse 108

Heute und die folgenden Tage!

Nach dem gleichnamigen Roman der bekannten Autorin Hedda Westenberger erstand der neue Ufa-Film

### „Streit um den Knaben Jo“

mit Lil Dagover, Willy Fritsch,

Maria v. Tasnady und Claus Bietes Gierd.

Eine Mutter zweifelt nach dreizehn Jahren, ob ihr Kind auch wirklich das ihre ist. Der feilsch davon beeindruckte Junge rückt in abenteuerlicher Flucht aus.

Beginn wochentags: 2, 4 und 6 Uhr; sonn- und feiertags: 12, 2, 4 und 6 Uhr.

## Lichtspiel-Theater „CASINO“

Petrikauer Str. 67

### „Die kluge Schwiegermutter“

Ufa-Film mit Iba Wäsi, Georg Alexander, Ernst Waldow, Rosita Serrano u. a. Ufa-Wochenschau. Ufa-Kulturfilm.

## Gerberfette

Iran sulfoniert, Türkischrotöl, Bohreröl, Motoröl, Spinnöl für Vigogne und Teifotage, Neßöl für Rotonfabriken, Schlichtpräparat für Woll- und Baumwolle, Fleckpuzmittel empfiehlt Chemisch Technische Fabrik A. Volkman & Co., Lodsch, Plockastraße 12/14, Tel. 272-46.

Wir geben unserer verehrten Kundschaft bekannt, daß

## Herr Disponent Karl Otto Juhn

der Allgemeinen Elementar Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Wien

vom Generaltreuhänder für die Individualversicherung beim Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete zum

## Treuhänder für unsere Gesellschaft

ernannt ist. Dadurch ist das Fortbestehen des von uns gegebenen Versicherungsschutzes gewährleistet und die Uebernahme von neuen Geschäften ermöglicht.

## „Alliance“

Versicherungs-Aktiengesellschaft